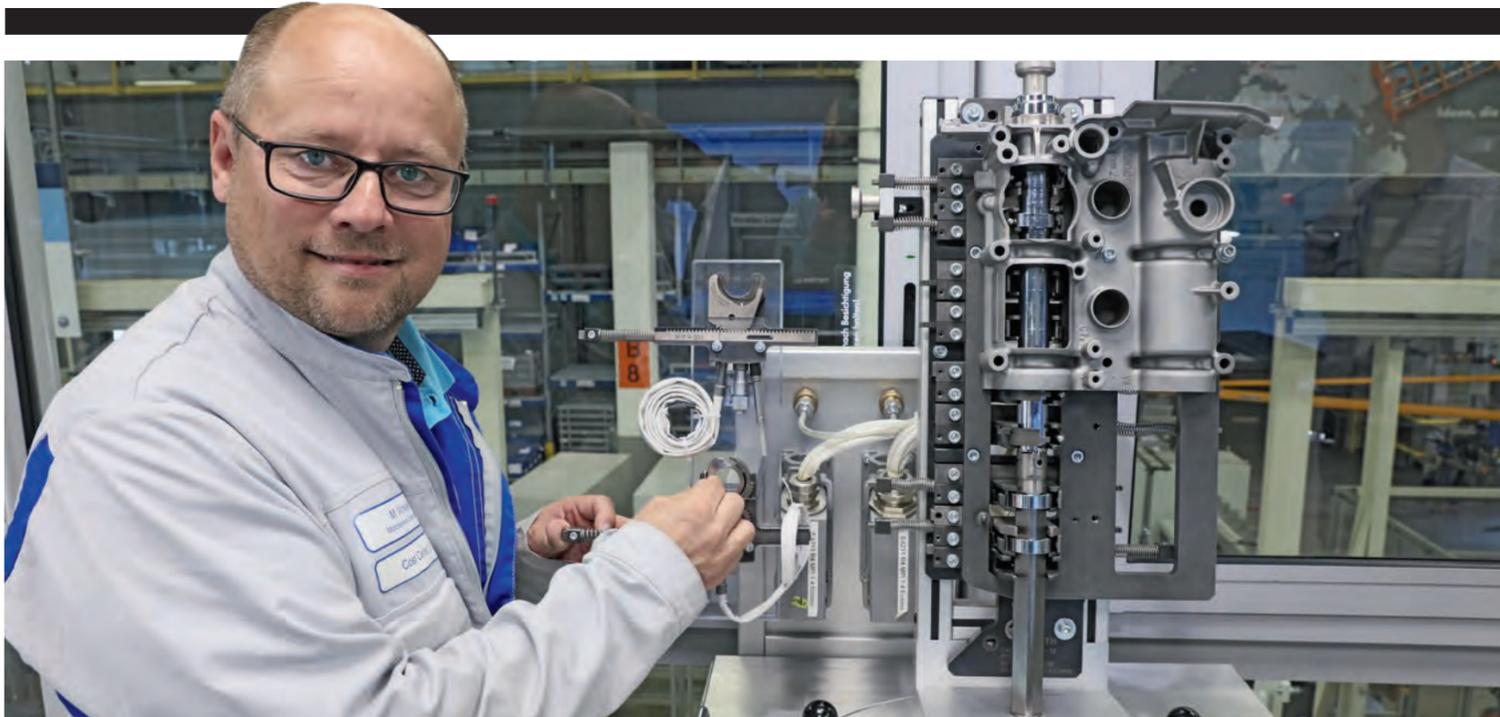




mit
Broschüre
„E-Mobilität
im Fokus“



Experten-Knowhow: Marko Winkler erläutert anhand eines Modells die Funktionsweise der Fügekasette.



Das Highlight steckt im Kofferraum

Laute Motoren und viele Pferdestärken: Beim diesjährigen Wörthersee-GTI-Treffen Ende Mai kamen GTI-Fans wieder auf ihre Kosten. Am Start war auch die Studie GTI „Aurora“ von Volkswagen, an dem ein Azubi aus der Komponente mitgearbeitet hat. Dass der GTI aber mehr als PS und ein sportliches Design zu bieten hat, zeigt sich, wenn man den Kofferraum öffnet: Hier befindet sich ein echtes Technologie-Highlight aus der Komponente...

→ SEITE 13

Tempo erhöhen: Mark Möller im Interview

Was sind die wichtigsten Entwicklungsthemen in der Komponente, wie geht es im Handlungsfeld



Innovation weiter und was sind die nächsten Schritte im Geschäftsfeld E-Mobilität? Mark Möller, Entwicklungschef und Leiter des Geschäftsfeldes E-Mobilität der Komponente, erklärt im Interview mit der 360°, wie die Komponente noch mehr Tempo bei Entwicklungsprojekten gewinnen kann.

→ SEITE 13



Mobile Arbeit: Kollegen geben Tipps

Lange Fahrwege zur Arbeit oder ein dringender Arztbesuch: Mobile Arbeit kann sinnvoll eingesetzt werden, um Job und Privatleben besser zu vereinbaren. Doch worauf sollten Chef und Mitarbeiter achten, damit mobile Arbeit für beide Seiten funktioniert? Vier Kollegen aus Salzgitter berichten von ihren Erfahrungen und geben Tipps, wie diese Arbeitsform ein echter Gewinn für das ganze Team werden kann. Außerdem im Überblick: Zahlen, Daten, Fakten zur mobilen Arbeit in der Komponente.

→ SEITE 14

Chemnitzer Innovationskraft konzernweit gefragt

Typführer für das iVM oder zahlreiche andere Komponenten und Motoren zu sein, hat den Standort Chemnitz geprägt

In den vergangenen Jahren hat sich das Motorenwerk Chemnitz mehrfach als Innovationstreiber positioniert. Und die Entwicklungen aus Chemnitz sind konzernweit gefragt – wie das integrierte Ventil-

triebmodul (iVM) zeigt. Vor zehn Jahren wurde es gemeinsam mit Forschern aus Chemnitz und Wolfsburg entwickelt und in Zusammenarbeit mit einem regionalen Werkzeugmaschinenhersteller zur Serien-

reife geführt und patentiert. Nach einem Testlauf im russischen Markt trat das iVM schließlich seinen Siegeszug um die Welt an: Fahrzeuge aller Konzernmarken werden heute damit ausgestattet. Gefertigt

wird das Haubenmodul, welches die herkömmliche Nockenwelle revolutioniert hat, in Volkswagen Komponenten-Werken in Deutschland, Polen, Ungarn und China. → CHEMNITZ



In Berlin: Bundestrainer Joachim Löw (links) und Konzernchef Herbert Diess.

Bundestrainer Löw repräsentiert Volkswagen

Joachim Löw ist neuer Volkswagen Markenbotschafter. Der Trainer der Fußball-Nationalelf soll das Unternehmen vor allem auf seinem Weg in die Elektromobilität begleiten. Während einer Probefahrt mit Konzernchef Herbert Diess im ID.3 überzeugte er sich von den Vorzügen der elektrischen Volkswagen. → SEITE 4

Fertig: Die App für Beschäftigte

Die 360° Volkswagen App für Mitarbeiter ist fertig. Sie funktioniert auf dienstlichen und privaten Smartphones. Unter anderem Werk-, Speise- und Busfahrpläne können sich Beschäftigte anschauen. Zusätzlich gibt es einen Nachrichtenkanal mit Volkswagen News. → SEITE 9

Plan: Batteriezellfertigung im Werk Salzgitter

Weichenstellung: Aufsichtsrat bewilligt Investitionen von knapp einer Milliarde Euro

Aufsichtsrat und Vorstand haben wichtige Weichen für die Zukunft gestellt: Der Volkswagen Konzern wird im Zuge seiner Elektro-Offensive den Aufbau einer Batteriezellfertigung forcieren. Dazu hat der Aufsichtsrat Investitionen von knapp einer Milliarde Euro bewilligt. Geplant ist, eine solche Batteriezellfertigung im Werk Salzgitter anzusiedeln. Bis zu 700 Arbeitsplätze können entstehen.

Weitere Beschlüsse: Der Konzern verhandelt mit potenziellen Standorten über das geplante neue Mehrmarken-Werk in Europa, und er bereitet den Börsengang der Nutzfahrzeugsparte Traton vor. Aufsichtsratschef Hans Dieter Pötsch: „Im Zuge unserer umfangreichen Elektro-Offensive



Im Einsatz: Kristina Nosko (von links), Fatih Ugurlu und Tom Zeuchner begutachten das sogenannte Pouch Zellformat, das künftig in der Pilotlinie Batteriezelle gefertigt wird.



Aufsichtsratschef
Hans Dieter Pötsch



Konzernchef
Herbert Diess



Betriebsratschef
Bernd Osterloh



Ministerpräsident
Stephan Weil

wollen wir unsere Batteriekapazitäten im Rahmen von strategischen Partnerschaften absichern. Zudem wollen wir unsere Produktionskapazitäten in Europa ausweiten, um unsere Wachstumspläne zu unterstützen.“

Konzernchef Herbert Diess sagt: „So konsequent wie kein anderer Automobilhersteller treiben wir die Elektrifizierung und Digitalisierung unserer Flotte voran.“ Gleichzeitig baue Volkswagen in den nächsten Jahren innovative Geschäftsfelder auf. Deshalb gehe es darum, den Konzern so auszurichten, dass er den umfassenden Wandel der Autoindustrie an entscheidender Stelle mitgestalten könne. Diess: „Die Entscheidungen sind wichtige Meilensteine für die

Zukunft von Volkswagen.“ Betriebsratschef Bernd Osterloh betont: „Die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat begrüßen die Entscheidungen und unterstützen sie ausdrücklich. Es handelt sich um Weichenstellungen, mit denen wir sowohl Beschäftigungssicherung als auch Wirtschaftlichkeit nachhaltig weiterentwickeln können.“

Ministerpräsident Stephan Weil ist überzeugt: „Der Beschluss des Aufsichtsrats ist ein Durchbruch für die Batteriezellproduktion in Niedersachsen.“ Für das Auto-Land Nummer 1 sei die Produktion von Batteriezellen zwingend notwendig, sagte Weil weiter: „Für den Standort Salzgitter sind das positive Signale.“ → SEITE 5



Unterschrift in Spanien: Zweiter von links Herbert Diess, daneben Luca de Meo.

China: Seat plant Markteintritt

Der Volkswagen Konzern baut das Geschäft auf seinem zweiten Heimatmarkt China aus: Ein Joint Venture aus Volkswagen Group China, Seat und JAC plant, dass Seat in den nächsten zwei bis drei Jahren auf den chinesischen Markt kommt. Eine entsprechende Vereinbarung wurde am Hauptsitz der Marke im spanischen Martorell beim Besuch einer chinesischen Regierungsdelegation unterzeichnet. Das 2017 gegründete Joint Venture JAC Volkswagen konzentriert sich auf die Entwicklung, Produktion und Vermarktung reiner Batteriefahrzeuge.

Konzernchef Herbert Diess: „Durch die enge Zusammenarbeit von Seat und JAC können wir auf dem weltgrößten Markt für Elektromobilität Synergien schaffen, die unsere Marktabdeckung deutlich vergrößern. Gerade das Segment der kleineren E-Autos wächst rasant und bietet viel Potenzial.“ Seat Chef Luca de Meo betonte, die Vereinbarung sei ein wichtiger Schritt für die Marke. „Mit dem Eintritt in den chinesischen Markt sichern wir die Zukunft des Unternehmens und gleichzeitig den weiteren Ausbau der Elektromobilität. Auf diesem Gebiet setzt China den Maßstab.“

Mehr zum Thema „Volkswagen Konzern in China“ auf den Seiten 6-7

Diesel-Klagen: So geht es weiter

Volkswagen Juristin Janett Fahrenholz erklärt: Das muss man jetzt zur Musterfeststellungsklage wissen

Mehr als 420.000 Dieselfahrer haben sich in Deutschland der Musterfeststellungsklage gegen Volkswagen angeschlossen. Sie wird erstmals am 30. September vor dem Oberlandesgericht Braunschweig verhandelt. Janett Fahrenholz ist Anwältin bei Volkswagen und erklärt die Hintergründe.

Frau Fahrenholz, muss sich Volkswagen auf weitere finanzielle Belastungen einstellen?

Nein, eine weitere finanzielle Belastung wird es – abgesehen von den Rechtsverteidigungskosten – unmittelbar durch die Musterfeststellungsklage nicht geben. Es geht zunächst einmal nur darum, ob Kunden grundsätzlich Schadensersatzansprüche haben könnten. Konkrete Schadenssummen werden in dem Verfahren nicht verhandelt. Sollte der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) als Kläger Erfolg haben, müsste jeder einzelne Kunde individuell und auf eigene Kosten und eigenes Risiko eine Klage einreichen.

Wann erwarten Sie eine Entscheidung des Gerichts?

Wir rechnen nicht vor 2023 mit einem rechtskräftigen Urteil zur Musterfeststellungsklage. Sie ist ein neues Instrument. Allein das wird zu Verzögerungen führen.

Und was können die Kunden in möglichen Folgeverfahren erwarten?

Wenn nach einem ersten Grundsatzzurteil später einzelne Verfahren der Kunden starten, haben die Fahrzeuge meist schon eine hohe Laufleistung. Oft ziehen die Gerichte vom ursprünglichen Kaufpreis einen Nutzungsersatz ab. Dies entspricht der gefestigten Rechtsprechung des



Volkswagen Juristin Janett Fahrenholz: Die Volkswagen AG ist auf die Musterfeststellungsklage gut vorbereitet.

„Wir rechnen nicht vor 2023 mit einem rechtskräftigen Urteil zur Musterfeststellungsklage.“

höchsten deutschen Gerichts, des Bundesgerichtshofs. Der Kläger hat ja sein Fahrzeug seit dem Kauf ohne Einschränkungen genutzt. Bei hohen Laufleistungen von zum Beispiel über 200.000 Kilometern kann sich ein möglicher Schadensersatz stark reduzieren. Zudem müssen die Kunden ihr voll funktionstüchtiges Auto abgeben.

Wieso einigt sich Volkswagen nicht außergerichtlich mit den Kunden?

Weil wir die Klage für nicht gerechtfertigt halten. Fahrzeuge sind zugelassen, sicher und vollumfänglich verkehrstüchtig. Nach wie vor werden sie von hunderten tausenden Kunden täglich gefahren.

Sind teils schon umgesetzte Fahrverbote und das schlechte Image des Diesels eigentlich ein Schaden – beispielsweise für den Restwert des Fahrzeugs?

Natürlich hat das Image des Diesels gelitten – auch aufgrund der politischen Diskussionen. Das betrifft aber die Diesel-Fahrzeuge aller Hersteller. Seit der Dieselskandal im September 2015 öffentlich wurde, haben sich die Restwerte über zwei Jahre hinweg stabil entwickelt. Dies haben nicht nur Analysen der Volkswagen AG ergeben. Zu diesem Ergebnis kommen auf Basis ihrer umfassenden Daten auch unabhängige Dienstleister wie DAT oder Schwacke. Die Motor-Software im Fahrzeug hat also keinen unmittelbaren Einfluss auf den Restwert. Das ist der Wert des Fahrzeugs nach einer bestimmten Nutzungsdauer. Genau auf diesen Zusammenhang kommt es aber rechtlich an. Deswegen ist die Musterfeststellungsklage aus unserer Sicht abzuweisen.



JANETT FAHRENHOLZ (39)

arbeitet seit 2014 als Juristin im Rechtswesen der Volkswagen AG. Sie ist spezialisiert auf komplexe Klageverfahren im In- und Ausland. In den Prozessen rund um die Dieselskandal vertritt sie die Interessen der Volkswagen AG, insbesondere in der Musterfeststellungsklage. Für ihre internationale Erfahrung im Bereich der Prozessführung ist die Juristin mit dem Preis „European Litigation Counsel of the Year 2018“ ausgezeichnet worden.

Digital Car & Service: Erste Mitarbeiterveranstaltung

Die Vorstände Christian Senger und Frank Welsch betonten vor 1.500 Beschäftigten die Bedeutung des Teamworks

Mehr als 1500 Beschäftigte haben sich bei der ersten Mitarbeiterveranstaltung des neuen Vorstandsbereiches Digital Car & Service (kurz: D) über die Arbeit und Aufgaben des neuen Ressorts informiert. Im Fokus standen bei der Veranstaltung in Halle 106 am Standort Wolfsburg die Themen Digitalisierung im Fahrzeug und intelligente Cloud-Anbindung.

Christian Senger, der das neue Vorstandressort der Marke Volkswagen leitet, und Entwicklungsvorstand Frank Welsch demonstrierten einen engen Schulterschluss. Bei ihrem gemeinsamen Auftritt betonten sie, dass es auf gutes Teamwork der Mitarbeiter beider Bereiche ankomme.

Die Bereiche D und E bilden gemeinsam die Technische Entwicklung. Dies sei nicht nur für die erfolgreichen Anläufe von ID. und Golf 8 bedeutsam. Die Zusammenarbeit entscheide darüber, ob die technische Transformation von Volkswagen überzeugend gelinge. Senger forderte seine Mannschaft auf: „Silodenken hat keinen Platz. Nur gemeinsam sind wir stark.“ Welsch betonte: „Das Wichtigste ist der enge Schulterschluss von D und



Gemeinsam auf der Bühne: Entwicklungsvorstand Frank Welsch (von links), Software-Vorstand Christian Senger und Betriebsrat Gerardo Scarpino.

E. Die Technische Entwicklung wird durch diese Zusammenarbeit stärker und leistungsfähiger, nicht nur in den wichtigsten Zukunftsfeldern.“

Außerdem präsentierten sich die Bereiche des neuen Vorstandressorts an sieben Infoständen. Die Beschäftigten waren eingeladen,

digitale Dienste und Mobilitätsdienstleistungen des Konzerns zu entdecken. Bei den Mitarbeitern kam das gut an. „Ich bin erst seit einer Woche im Unternehmen. Die Infostände und die ganze Veranstaltung sind für mich die maximale Info-Session“, sagte Florian Wieder,

Mobility Services. Lena Karnebogen, Produktmanagerin „We Connect“: „Ich finde es klasse, dass wir hier alle zusammenkommen und einen Überblick erhalten, wer alles zum neuen D-Ressort gehört und wie wir die Zusammenarbeit gestalten werden.“ Özlem Becker, Prozessmanagerin Elektrik-/

Elektronikentwicklung: „Der erste Eindruck ist sehr positiv. Man merkt, dass der Fokus dieser Veranstaltung auf Transparenz und Informationsweitergabe liegt.“ Und ihr Kollege Simon Schorrardt lobt: „Ich bin angenehm überrascht von der lockeren Atmosphäre. Hier wird sehr offen kommuniziert.“



Infostände: Beschäftigte stellen in Halle 106 in Wolfsburg ihre Arbeit vor.



Zufrieden: Die Mitarbeiter Simon Schorrardt und Özlem Becker.

Impressum

360°

Herausgeber
Interne Kommunikation
Konzern und Marke Volkswagen

Anschrift
Brieffach 1977, K-SI
38440 Wolfsburg

Telefon 05361 9-89634
Mail 360Grad@volkswagen.de

V. i. S. d. P.
Jörg Lünsmann/Fred Bärbock
Leitung Interne Kommunikation

CvD
Dirk Borth

Redaktion
Marc Rotermund, Tobias Schwerdtfeger,
Alexander Ott, Oliver Keppler;
ständige Mitarbeit: Jesko Giessen

Layout/Produktion
Dominic Stripling, Volkswagen;
TERRITORY CTR GmbH

Fotos/Illustrationen
Volkswagen AG, Getty Images, Adobe Stock, iStock,
dpa Picture-Alliance, Nina Stiller, TERRITORY CTR GmbH

Druck
Dierichs Druck + Media, Kassel

PEFC-zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten Wäldern
und kontrollierten Quellen.

„Auch der Personalbereich muss sich verändern und leistungsfähiger werden.“



Gunnar Kilian:
„Den Grundstein
zum Erfolg legen
wir gerade.“

Ziel: Volkswagen modernisieren

360°-Interview mit Konzern-Personalvorstand Gunnar Kilian: Digitalisierung und Elektromobilität als Chance

Seit April 2018 ist Gunnar Kilian Konzern-Personalvorstand. Mit 44 Jahren ist der gelernte Journalist und frühere Sprecher des Konzernbetriebsrates einer der jüngsten Vorstände eines DAX-Unternehmens. 360° interviewte ihn.

Herr Kilian, Betriebsratschef Bernd Osterloh spricht immer von der hellen und der dunklen Seite der Macht bei Volkswagen. Seine Seite ist für ihn die helle, Sie gehören demnach jetzt zur dunklen Seite. Bringen Sie Licht ins Dunkel?

Mir geht es weniger um hell oder dunkel. Wir brauchen gemeinsame Lösungen. Volkswagen gehört ja nicht allein dem Vorstand, den Aktionären oder der Belegschaft, sondern allen. Klar ist doch: Wir müssen Volkswagen modernisieren. Und das muss schnell gehen. Volkswagen muss die Chancen nutzen, die sich durch die Digitalisierung und Elektromobilität auftun. Der Personalbereich spielt dabei eine Schlüsselrolle.

Das ist das Stichwort für das Projekt Fokus Personal. Sie haben vor ein paar Tagen eine gemeinsame Erklärung mit dem Betriebsrat unterzeichnet. Welchen Zweck hat die Erklärung?

Wir dokumentieren damit ein gemeinsames Grundverständnis. Volkswagen wird immer mehr zu einem Mobilitätsanbieter. Um diesen

Wandel gestalten zu können, brauchen wir in allen Bereichen neue Kompetenzen, Tätigkeiten, Strukturen und Prozesse.

Was heißt das für den Personalbereich?

Auch der Personalbereich muss sich verändern und leistungsfähiger werden. Er war bisher viel zu sehr Regelhüter. Wir müssen viel stärker kundenorientiert, effizient, zeitgemäß und innovativ sein. Selbstredend geht es dabei auch um die Digitalisierung von Personalprozessen. Vor diesem Hintergrund geben wir mit der gemeinsamen Erklärung allen Beschäftigten Sicherheit und Orientierung: Wir haben zum Beispiel festgeschrieben, dass es kein Outsourcing von HR-Kernaufgaben und Personalprozessen geben wird. Und wir haben Regeln für individuelle Entwicklung, Entgelt und Arbeitszeit festgelegt. Die Basis für alle Veränderungen sind die tariflichen und betrieblichen Regelungen. Und: Die betriebliche Mitbestimmung an den Standorten bleibt in vollem Umfang erhalten.

Mit der Fakultät 73 haben Sie ein viel beachtetes Ausbildungsprojekt angeschoben. Erklären Sie uns die Hintergründe?

In der Fakultät 73 bildet Volkswagen derzeit 100 Nachwuchskräfte zu Programmierern aus. Die Mehrzahl der Teilnehmer hat unsere Volkswagen

Group Academy direkt aus anderen Bereichen bei Volkswagen rekrutieren können. Bei Volkswagen gibt es viele Talente, die wir für die Digitalisierung dringend mobilisieren müssen. Uns kommt es darauf an, dass jemand voll motiviert und zielstrebig dazu bereit ist, sich weiterzuqualifizieren. Schon jetzt zeichnet sich ab, dass das Programm erfolgreich sein wird. Deswegen sprechen wir gerade mit dem Betriebsrat über eine Ausweitung. Ich stelle mir vor, dass wir schon bald jährlich 200 Nachwuchskräfte ausbilden. Der Bedarf an Softwareentwicklern ist jedenfalls riesengroß bei Volkswagen.

Aber Volkswagen baut zugleich auch Personal ab. Wie verträgt sich das eine mit dem anderen?

Die Wende zur Elektromobilität kostet Arbeitsplätze. Aber ich sage unmissverständlich: Bei uns muss niemand um seinen Arbeitsplatz bangen. Wir haben Beschäftigungssicherung bis zum Jahr 2025 vereinbart. Dort, wo Arbeit entfällt, gestalten wir das über Altersteilzeit. Das haben wir auch in den vergangenen Jahren schon so praktiziert. Seit 2016 haben bereits 9.300 Beschäftigte die Chance auf Altersteilzeit genutzt. Sie gehen bis spätestens 2020 in die passive Phase der Altersteilzeit. Und zu den drei nächsten Geburtsjahrgängen, die für Altersteilzeit infrage kommen, gehören rund 11.000 Mitarbeiter. Da,

wo es Sinn ergibt, werden wir entsprechende Angebote machen. Den genauen Fahrplan vereinbaren wir mit dem Betriebsrat in einer „Roadmap Digitalisierung“.

Auch fast vier Jahre nach dem Bekanntwerden des Dieselskandals ist bei Volkswagen immer noch ständig die Rede von Kulturwandel. Hört das denn nie auf?

Ich hoffe nicht, denn mit dem Gelingen des Kulturwandels entscheiden wir über die wirtschaftliche Zukunft unseres Unternehmens und damit über die Sicherheit unserer Arbeitsplätze. Wir hatten auch vor dem Dieselskandal bei Volkswagen keine durchgehend schlechte Kultur – ganz im Gegenteil. Aber der Dieselskandal hat uns klar gezeigt, dass wir an einigen Stellen korrigieren müssen. Das Gute: Kultur ist veränderbar. Wir sind heute schon ein ganz anderes Unternehmen und befinden uns immer noch in einem kulturellen Aufbruch. Das Role-Model-Programm für Führungskräfte, Kulturdialoge, Treffs mit Chefs und nicht zuletzt unsere KulTour durch die Werke – das alles zeigt Wirkung. Die Stimmung im Unternehmen wird langsam wieder besser. Das belegen auch die Ergebnisse des Stimmungsbarometers. Wir sind übrigens dem Monitor Larry Thompson sehr dankbar. Er hat entscheidenden Anteil daran, dass Volkswagen auf dem richtigen Weg ist. Wir verdanken ihm und seinem Team sehr wichtige Ratschläge und Hinweise.

Aber wohin führt uns denn der Weg mit Volkswagen?

Unser Weg führt zum Erfolg. Den Grundstein legen wir gerade. In Zeiten schnellen Wandels ist anfängliche Skepsis verständlich. Aber ich bin sicher, dass sie mehr und mehr der Begeisterung weichen wird. Die Aufbruchsstimmung ist schon jetzt überall zu spüren. Vielerorts im Unternehmen ist man dazu bereit, mit bekannten Arbeitsweisen und Denkmustern zu brechen. In unserer HR-Querdenkerfabrik zum Beispiel haben wir viel Energie freigesetzt und Ideen für die nächsten Schritte in die Zukunft entwickelt. Kreatives Potenzial haben wir überall im Unternehmen. Der Golf in seiner nächsten Generation und die ID. Familie zeugen davon. Wenn wir selbst davon überzeugt sind, dann werden es auch unsere Kunden sein.



Konzern: Neue Stellenbörse kommt gut an

Erfolgreicher Start: Seit März können sich Volkswagen Mitarbeiter intern auf konzernweite Stellenausschreibungen bewerben. Mit etwa 75.000 Aufrufen in den ersten vier Wochen hat es die neue Stellenbörse, Konzern Job Board genannt, direkt auf Platz zwei der am häufigsten aufgerufenen Communitys in Group Connect geschafft. Aktuell stehen 440 Stellen online.

Gesucht wird eine Vielzahl von Mitarbeitern – von der medizinischen Fachkraft im Gesundheitswesen über den Online-Marketing-Experten bis zum Entwicklungsingenieur für e-Mobility-Antriebssysteme.

Es gilt das Prinzip: Intern vor extern

Mit Offerten vertreten sind Audi, Porsche, MAN Truck & Bus, Financial Services, Volkswagen Marke Pkw, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Volkswagen Group Components sowie die Konzernstellen.



Alexandra Baum-Ceisig,
Personalleiterin indirekte
Bereiche

Alexandra Baum-Ceisig, Personalleiterin indirekte Bereiche: „Das Konzern Job Board hilft den Beschäftigten, sich schnell und unkompliziert über vakante Stellen bei anderen Konzernmarken zu informieren. Dadurch ergeben sich neue Entwicklungsmöglichkeiten, denn Volkswagen Mitarbeiter werden gegenüber externen Kandidaten priorisiert berücksichtigt. Ich freue mich, dass der konzernweite Arbeitsmarkt gut angenommen wird. Es zeigt, dass so ein Instrument im Unternehmen gewünscht und gebraucht wird.“



Sebastiano Addamo,
Betriebsratskoordinator

Sebastiano Addamo, Betriebsratskoordinator: „Der konzernweite Arbeitsmarkt ist ein gutes Instrument, um die Chancengleichheit im Unternehmen zu erhöhen. Wir begrüßen die Schaffung dieser neuen Stellenbörse, weil sie für Transparenz und Erweiterung der Job-Perspektiven sorgt. Offene Stellen im Konzern werden auf diese Weise erstmals sichtbar und können schnell wieder intern besetzt werden, weil das Prinzip ‚intern vor extern‘ bei der Besetzung der freien Stellen angewendet wird.“

Wer sich bewerben möchte: Abrufbar ist das Konzern Job Board online über Group Connect. Direkt auf der Startseite werden die neuesten Stellenangebote hinterlegt.



Fokus Personal: Es ist eines der zentralen Projekte, mit dem Konzern-Personalvorstand Gunnar Kilian den Personalbereich digitalisieren und zum Treiber des Wandels bei Volkswagen machen will.

Jogi Löw ist neuer Markenbotschafter

In Berlin: Der Trainer der deutschen Fußball-Nationalmannschaft testete gemeinsam mit Konzernchef Herbert Diess den vollelektrischen ID.3

Das ist ein echter Transfercoup: Joachim Löw ist neuer Volkswagen Markenbotschafter. Der Coach der deutschen Fußball-Nationalelf repräsentiert ab sofort die Marke Volkswagen. Der 59-jährige soll das Unternehmen vor allem auf seinem Weg in die Elektromobilität begleiten.

Vor dem DFB-Pokalfinale überzeugte sich Löw von der Faszination des vollelektrischen Fahrens: Mit Volkswagen Chef Herbert Diess war er in einem getarnten Prototyp des ID.3 in Berlin unterwegs. Er ist das erste Modell der neuen Volkswagen Elektrofamilie, die ab nächstem Jahr auf den Markt kommt.

Als Löw und Diess am Brandenburger Tor aus dem ID.3 aussteigen,

zücken Touristen und Fußball-Fans sofort ihre Handys, bitten um Selfies, kommen näher, stellen Fragen. Der Bundestrainer, der Konzernchef und das erste Modell der ID. Familie sind sofort Lieblinge der Massen.

„Es war eine tolle Erfahrung, so lautlos und komfortabel durch Berlin zu fahren“, schwärmt Löw. Er ist überzeugt: „Mit der Einführung des ID.3 wird es Volkswagen gelingen, die Elektromobilität aus der Nische zu führen.“ Weltpremiere feiert das Auto im September bei der Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt.

Vertriebsvorstand Jürgen Stackmann: „Joachim Löw trainiert die Nationalelf seit vielen Jahren auf höchstem Niveau und hat sich dabei auch von sportlichen Rückschlägen nicht



Löw und Diess: Fotoaufnahmen auf einem Rest der Berliner Mauer.



Vor dem Brandenburger Tor: Löw, Diess und der ID.3

beirren lassen.“ Außerdem sei es ihm immer wieder gelungen, Umbrüche einzuleiten. Deshalb passe er perfekt zu Volkswagen. Stackmann: „Mit Käfer und Golf haben wir Klassen über Jahre geprägt und leiten nun mit dem ID.3 den nächsten Umbruch in der Marke ein. Wir wollen mit der Elektromobilität Millionen begeistern – ebenso wie der Bundestrainer mit seiner neuen Mannschaft.“

Löw freut sich ebenfalls über die Partnerschaft: „Es gibt kaum ein Unternehmen, das so fest im Fußball verwurzelt ist wie Volkswagen. Ich begrüße es, dass Volkswagen den Fußball in seiner gesamten Vielfalt unterstützt.“



Dicht umzingelt und sofort Lieblinge der Massen: Diess, Löw und ein getarnter Prototyp des ID.3.

Anzeige

Ein Sommer voller Lifestyle.

- Kühltasche GTI**
UPE ~~29,90 €~~
WA-Preis **23,90 €**
- Sonnenbrille (LMS)**
UPE ~~59,90 €~~
WA-Preis **47,90 €**
- Luftmatratze**
UPE ~~19,90 €~~
WA-Preis **15,90 €**
- Zehensandale**
UPE ~~11,90 €~~
WA-Preis **9,50 €**
- Liegestuhl**
UPE ~~56,90 €~~
WA-Preis **43,90 €**
- Picknickdecke**
UPE ~~28,90 €~~
WA-Preis **23,10 €**
- R Bluetooth Speaker**
UPE ~~44,90 €~~
WA-Preis **35,90 €**

Erhältlich sind die Lifestyle-Artikel im **Volkswagen Zubehör Shop, Autostadt KundenCenter, WA-Direktwahl 627 46 57, Mo. - Sa. 08:00 - 18:00 Uhr** oder im **Volkswagen Shop and More am Tor 17**. Nur solange der Vorrat reicht! Verkauf an Werksangehörige mit registrierter Stammmummer. Der Rabatt für Werksangehörige beträgt im Volkswagen Zubehör Shop in der Autostadt ganzjährig 20% Nachlass auf alle Zubehör- und Lifestyle-Produkte. Aktionsware ist davon ausgeschlossen. Jegliche Nachlässe können der geldwerten Besteuerung unterliegen. Alle genannten Preise beinhalten die gesetzliche Mehrwertsteuer. Zahlungsmöglichkeiten: Bar, EC-Karte, alle gängigen Kreditkarten und der Kreditschein der VW AG. Druckfehler vorbehalten!

Volkswagen Lifestyle



Salzgitter soll Batterie-Herzstück fertigen

Aufsichtsrat bewilligt Investition von rund einer Milliarde Euro für eine Zellfabrik



Blick von oben: Das Werk Salzgitter liegt in einem Industriegebiet im Stadtteil Beddingen.

In den nächsten zehn Jahren wird Volkswagen auf seinen konzerneigenen Elektro-Plattformen rund 22 Millionen Fahrzeuge bauen. Das sagte Konzernchef Herbert Diess während der Hauptversammlung in Berlin. Klar ist: Dazu braucht es Batterien. Die Zellen als das Herzstück der Batterie sollen aus dem Werk Salzgitter kommen, rund 30 Kilometer vom Stammsitz in Wolfsburg entfernt.

„Ein zentrales und strategisch wichtiges Bauteil im E-Auto ist die

Batterie. Daher machen wir die Batterietechnologie zur Schlüsselkompetenz von Volkswagen mit unserem Center of Excellence in Salzgitter“, erklärte Diess. Der Konzernchef weiter: „Wir haben strategische Batteriezellen-Lieferanten ausgewählt. Mit Blick auf den weiter steigenden Bedarf forcieren wir den Aufbau und Betrieb einer Batteriezellfertigung gemeinsam mit einem Partnerunternehmen. Dazu hat der Aufsichtsrat ein Investitionsvolumen von knapp einer Milliarde Euro bewilligt. Wir planen, eine solche Batteriezellfabrik in Deutschland aufzubauen, konkret im niedersächsischen Salzgitter – vorausgesetzt, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen passen.“

Hintergrund: Der Batterie-Bedarf des Volkswagen Konzerns steigt allein in Europa und Asien auf mehr als 300 Gigawattstunden jährlich. Die heutigen Zellkapazitäten decken

nicht ab, was der Markt in Zukunft braucht. Batteriefabriken für Autohersteller befinden sich aktuell hauptsächlich auf dem Papier, im Rohbau oder im Hochlauf. Da aktuell die Volumen von Elektrofahrzeugen noch überschaubar sind, werden die Zellen aus Asien importiert. Erste Batteriefabriken in Europa befinden sich inzwischen im Anlauf. Aber sobald allein die E-Offensive des Volkswagen Konzerns Fahrt aufgenommen hat, wird auch die regionale Fertigung von Batterien aus Wettbewerbssicht sinnvoll. Deshalb ist die Konzern-Batteriestrategie ein wesentlicher Bestandteil der Konzern-Elektifizierungsstrategie.



Thomas Schmall, Vorstandsvorsitzender der Group Components

Das sagt Komponenten-Vorstand Thomas Schmall

„Die Investitionsentscheidung des Aufsichtsrats für eine Batteriezellfertigung ist ein wichtiger Schritt in der Transformation unseres Unternehmens und ein wesentlicher Schritt für den Komponentenstandort Salzgitter.“

Für unsere Zukunftsfähigkeit ist die Transformation in die E-Mobilität und damit der Fokus auf E-Komponenten zentral. Ich freue mich, dass wir als Volkswagen Group Components die wesentlichen Prozessschritte

in der End-to-End-Batteriestrategie des Konzerns gestalten und unsere Expertise rund um das Thema Batterie stetig weiter ausbauen und markenübergreifend einsetzen können.“

Batteriezellfertigung: Das sagen Mitarbeiter aus Salzgitter



„Dass die Batteriezellfertigung nach Salzgitter kommt, finde ich ebenso zukunftsweisend wie die Tatsache, dass dort auch 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Beschäftigung finden können.“

Gabriele Mittelstädt
Elektroplanung



„Ich finde es sehr gut, dass hier in Salzgitter eine Batteriezellfertigung entstehen soll. Das sichert Arbeitsplätze. Für uns geht es weiter. Es ist schön, dass eine solche Fertigung auch hier in Deutschland geplant ist.“

Klaus-Peter Kowol
Motorennacharbeiter



„Ich finde gut, dass eine Batteriezellfertigung in Salzgitter entstehen soll. Wir müssen uns technologisch anpassen. In einer Batteriezellfertigung sehe ich Potenzial.“

Christine Dzierzan
Materialflussplanung



„Ich freue mich sehr, dass der nächste Schritt für eine Batteriezellfertigung in Salzgitter erfolgt ist. Dies ist nicht nur für uns als Standort Salzgitter wichtig, sondern auch für unsere Region und Deutschland.“

Daniel Kempa
Auslaufmanagement



Vorbereitungen für Börsengang der TRATON SE

Der Vorstand der Volkswagen AG hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, den geplanten Börsengang der TRATON SE in Abhängigkeit der weiteren Kapitalmarktentwicklung noch vor der Sommerpause durchzuführen.

Am 13. März hatte die Volkswagen AG aufgrund des schwierigen Marktumfeldes beschlossen, von den Vorbereitungen für einen Börsengang der TRATON SE zunächst Abstand zu nehmen. Der Vorstand hatte sich jedoch weiterhin für einen Börsengang in einem besseren Marktumfeld ausgesprochen.



Frank Witter,
Finanzvorstand

Frank Witter, Finanzvorstand der Volkswagen AG, sagte: „Wir haben immer deutlich gemacht, dass wir den Börsengang unverändert anstreben. Die aktuellen Markteinschätzungen haben uns ermutigt, jetzt diese Entscheidung zu treffen.“ Andreas Renschler, Vorstandsvorsitzender der TRATON SE und auch Vorstandsmitglied der Volkswagen AG, sagte: „Die TRATON



Andreas Renschler,
Chef von Traton und Mitglied des Konzernvorstands

SE und unser gesamtes Team sind sehr gut aufgestellt für die Wiederaufnahme der Vorbereitungen zu einem schnellen Börsengang.“



Das ist TRATON

Die TRATON Group gehört mit ihren Marken MAN, Scania und Volkswagen Caminhões e Ônibus zu den weltweit führenden Nutzfahrzeugherstellern, die durch profitables Wachstum, globale Expansion und kundenfokussierte Innovationen das Ziel verfolgt, einen Global Champion der Branche zu schaffen.

Die Geschäftstätigkeit gliedert sich in die beiden Segmente Industrial Business und Financial Services.

Das Industrial Business bündelt die drei operativen Einheiten MAN Truck & Bus, Scania Vehicles & Services und Volkswagen Caminhões e Ônibus.

Das Segment Financial Services bietet Kunden ein breites Spektrum an Finanzdienstleistungen, darunter Händler- und Kundenfinanzierungen, Leasing, Bank- und Versicherungsprodukte.

Changchun: Einer der wichtigsten Standorte der Autoindustrie

Gunnar Kilian und Qin Huanming sprechen im Interview mit 360° über die Bedeutung des Standorts und seinen bemerkenswerten Wandel

Herr Kilian, warum ist es für Volkswagen wichtig, Beschäftigte aus Deutschland nach China zu entsenden?

Kilian: Für den Volkswagen Konzern ist China einer der Schlüsselmärkte. Schon jetzt verkaufen wir dort die meisten Fahrzeuge. Wenn wir langfristig in China erfolgreich sein wollen, müssen wir seine Kultur, die Menschen und den Markt verstehen. Das können wir nur erreichen, wenn wir unser jeweiliges Know-how auf Augenhöhe teilen. Kurz gesagt: Die jährlich rund 200 Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland bringen nicht nur Wissen in unsere chinesischen Werke und Gesellschaften, sondern lernen auch viel. Denn dort entstehen ebenfalls wichtige Technologien für die Zukunft der Mobilität.

Welche Bedeutung hat hierbei der Standort Changchun?

Kilian: Changchun ist schon jetzt einer der wichtigsten und größten Standorte für die Automobilindustrie in Asien. Mit der wachsenden Zahl von Unternehmen vor Ort nimmt seine Bedeutung als Innovationszentrum für unsere Branche weiter zu. Daher ist es wichtig, dass auch die jeweiligen Experten aus Deutschland die dortigen Entwicklungen begleiten und mitgestalten.

Herr Qin, was erwartet die Expats in Changchun?

Qin: Erst einmal eine große Überraschung, denn die „Autostadt“ ist grün und lebenswert.



Gunnar Kilian, Konzern-Personalvorstand



Huanming Qin, Vorstand China FAW Co., Ltd.

abzubauen. Unser Ziel ist, Behördengänge zu vereinfachen beziehungsweise zu reduzieren. Hinzu kommen medizinische Versorgung und Freizeitangebote, die passgenau auf die Bedürfnisse der Expats abgestimmt sind. Und mit der geplanten Direktflug-Verbindung nach Deutschland rücken alte und neue Heimat dichter aneinander.

Herr Kilian, wie haben Sie Changchun persönlich empfunden?

Kilian: Wie bei jeder Stadt in China war ich beeindruckt vom enormen Wachstumstempo. Neues entsteht in Changchun nicht nur mit Blick auf das wirtschaftlich Gebotene, sondern vor allem auf die Menschen, die in der Region leben. Sie profitieren von einer Mischung aus viel Grün, kulturellen Angeboten und moderner Infrastruktur. Diese Faktoren machen Changchun für mich zu einer Stadt, in der es sich angenehm arbeiten und leben lässt.

Welche konkreten Ziele verfolgt das Team?

Qin: Zum einen geht es darum, bürokratische und sprachliche Hürden



Hochmoderne Fertigung im Mehrmarken-Fahrzeugwerk: In Changchun laufen Modelle von Volkswagen und Audi vom Band, außerdem werden Getriebe und Motoren produziert.

Mehr Flüge, mehr Feste und weniger Bürokratie

Eine Volkswagen Taskforce macht den Standort attraktiver



Wintersport-Wettkämpfe mit 250.000 Zuschauern wie beim Vasaloppet China Ski Festival und fast unberührtes Natur-Idyll: Beides ist typisch für Changchun.

Parallelen von Wolfsburg und Changchun

Dazu unterstützen – wie auch in Wolfsburgs Gründerzeit – alle neu entstehenden Stadtteile die Funktion einer „Autostadt“. Arbeiten, Wohnen und Freizeitgestaltung sind eng verzahnt. Eine weitere Parallele: Politik

und ansässige Unternehmen arbeiten hier Hand in Hand. Dabei stehen auch die Beschäftigten von Volkswagen im Fokus, die als sogenannte Expats für eine bestimmte Zeit an den Standort entsendet werden.



International aufgestellt: Im Werk von FAW-Volkswagen arbeiten knapp 23.000 Beschäftigte – rund 250 von ihnen sind als sogenannte Expats in Changchun.

Der Volkswagen Konzern gehört in Changchun daher zu den wichtigsten Treibern des Wandels: Vor Ort beim Joint Venture FAW-Volkswagen arbeitet eine eigene Taskforce daran, die Attraktivität der Region zu erhöhen. Jens Pfitzinger, Personalleiter von Volkswagen China, betont: „Das hohe Engagement und die gute Vernetzung der Kolleginnen und Kollegen haben dazu geführt, dass wir schon nach kurzer Zeit große Erfolge erzielt haben.“

Sichtbar sind sie an vielen Stellen: Die vereinfachte Vergabe von Visa und Arbeitserlaubnissen und die verlängerte Gültigkeitsdauer dieser Dokumente bauen bürokratische Hürden ab. Zugleich sollen in der zweiten Jahreshälfte

2019 mehrmals wöchentlich Direktflüge nach Frankfurt am Main starten.

Mehrsprachigkeit wird Standard

In den wichtigen Behörden gibt es direkte Ansprechpartner für die Expats; die Amtssprache hier ist Englisch. Ihre Kinder werden schon seit Längerem in der Deutschen Internationalen Schule sowie der Changchun American International School in ihrer Muttersprache unterrichtet.

Straßennamen und Verkehrsschilder in Changchuns Innenstadt werden derzeit schrittweise um Übersetzungen ergänzt, und im FAW-eigenen Krankenhaus sind Mehrsprachigkeit und

ein erfahrenes, internationales Ärzteteam verfügbar. Die Leistungen und Prozesse dort hat die Taskforce in den vergangenen Monaten mit Blick auf die ausländischen Kollegen angepasst. Pfitzinger erklärt: „Wir haben zugleich die Kooperation zwischen dem Gesundheitswesen bei Volkswagen in Deutschland und der Klinik der FAW gestärkt. So können wir allen Kolleginnen und Kollegen am Standort Changchun die beste medizinische Versorgung garantieren.“

Der Gedanke des Miteinanders findet sich auch in einem umfangreichen Kulturprogramm, das Beschäftigte

Wolfsburg Changchun

Städtefreundschaft seit 2006

Fläche der Stadt
204 Quadratkilometer
3.616 Quadratkilometer

Anteil Grünfläche
(ohne landwirtschaftl. Fläche)
31,5 %
41,5 %

Fläche des Volkswagen Werkes
1,6 Quadratkilometer
1,9 Quadratkilometer

Einwohner
120.000
7,5 Millionen

Beschäftigte im Volkswagen Werk
63.000
23.000

Expats
ca. 50 aus Changchun
ca. 190 aus Wolfsburg

Beliebtestes Gericht im Betriebsrestaurant
Currywurst
Jiāozǐ (Teigtaschen)

Erfolgreichster Fußballverein
VfL Wolfsburg, 1.Liga
Changchun Yatai, 2.Liga



Jens Pfitzinger, Personalleiter Volkswagen China

Sachen grüne und umweltfreundliche Stadt gilt. Auch das ist wieder eine Parallele zum Konzernsitz Wolfsburg.

4 Fragen an ...



Harald Müller ist Chef der neuen Marke Jetta.

Jetta: 300 Millionen Klicks seit Markenstart

Markenchef Harald Müller über den Ansturm auf die Internetseiten, den Mythos Jetta und die Stimmung in der Mannschaft.

1 Wie sind die Reaktionen der Kunden auf die neue Marke?

Die Wahrnehmung der Marke Jetta hat sich nach dem Brand-Reveal in Wolfsburg, dem Brand-Launch in Chengdu und dem ersten öffentlichen Auftritt auf der Shanghai-Auto-Show im April sehr positiv dargestellt. Bei rund 300 Millionen Seitenabrufen im Internet sind über 95 Prozent der öffentlichen Meinungen positiv oder neutral. Die Kunden haben Jetta als Marke mit starken deutschen Genen erkannt, die erwiesene Qualität, Zuverlässigkeit und Sicherheit von Volkswagen übernimmt und weiterführt.

2 Wer ist der typische Jetta Kunde und was ist ihm wichtig?

Als eines der erfolgreichsten Volkswagen Fahrzeugmodelle in China und erstes Auto zahlreicher Familien hat Jetta eine einzigartige emotionale Kundenbindung. Unsere Zielgruppe ist zwischen 25 und 35 Jahre alt und lebt vor allem in Städten außerhalb der Megacities. Der typische Kunde befindet sich in einem Lebensabschnitt, der harte Arbeit erfordert, er verhält sich pragmatisch und weiß genau, was er will. Die meisten unserer Kunden sind Erstkäufer und legen großen Wert auf Qualität und Markenherkunft.

3 Wie ist die Stimmung zum Markenstart in der Mannschaft?

Die Mannschaft ist sehr stolz, die 30-jährige Erfolgsgeschichte des Jetta fortzusetzen – und auch voller Zuversicht, dass Jetta eine großartige Marke werden kann. So, wie es unser Markenclaim sagt: „Proud Past, Bright Future“. Stolz Vergangenheit, strahlende Zukunft.

4 Was sind die nächsten Meilensteine?

Die Marke Jetta hat drei Modelle in erster Welle, und zwar den Jetta VA3 (Stufenheck), das SUV Jetta VS5 und das größere SUV, den Jetta VS7. Davon haben VA3 und VS5 den Produktionsstart Ende Juni und werden im 3. Quartal 2019 auf dem Markt eingeführt. Die Markteinführung des SUV VS7 ist für Anfang Januar 2020 geplant.



Ein Käfer-Modell als Gastgeschenk: Konzernchef Herbert Diess begrüßte den chinesischen Minister für Transport, Li Xiaopeng, in Wolfsburg. Der Minister informierte sich über die Strategie des Konzerns zur E-Mobilität.

E-Mobilität: Diess spricht mit chinesischem Minister

Li Xiaopeng bei Deutschlandbesuch zu Gast im Werk

Chinesischer Transportminister in Wolfsburg: Li Xiaopeng hat sich jetzt im Rahmen seines offiziellen Deutschlandbesuchs im Werk Wolfsburg über die E-Mobilitätsstrategie des Konzerns informiert. Dabei sprach er mit Konzernchef Herbert Diess unter anderem über die Vernetzung von Fahrzeugen, die Entwicklung des chinesischen Automobilmarktes und die Öffnungspolitik Chinas.

China nimmt bei der globalen Transformation des Volkswagen Konzerns und dem damit verbundenen Dekarbonisierungsprogramm eine zentrale Rolle ein. Bereits dieses Jahr wird das Angebot an elektrifizierten

Fahrzeugen ausgeweitet. Bis 2028 soll mehr als die Hälfte der vom Konzern geplanten 22 Millionen E-Autos in China produziert werden. Ziel ist es, im Jahr 2025 rund 1,5 Millionen elektrifizierte Fahrzeuge, die meisten davon reine E-Autos, an Kunden auszuliefern.

Herbert Diess: „China ist der zweite Heimatmarkt des Volkswagen Konzerns und durch die dynamische Entwicklung mittlerweile ein weltweit herausragendes Kraftzentrum für neue Technologien wie Digitalisierung, E-Mobilität und autonomes Fahren. Umso mehr begrüßen wir die weitere Liberalisierung des Marktes.“

Volkswagen Pensionär gibt Erste-Hilfe-Unterricht in China

Darum setzt sich der ehemalige Wolfsburger Mitarbeiter in Changchun ein

Arbeiten aus Leidenschaft: Eigentlich könnte Joachim Schmidt seinen wohlverdienten Ruhestand genießen. Weil ihm das auf Dauer zu langweilig ist, macht er sich regelmäßig auf den Weg nach Changchun. Dort gibt er sein Wissen an deutsche Kollegen, die im Auslandseinsatz sind, weiter. Schmidt hat am Standort Wolfsburg jahrelang Erste-Hilfe-Kurse

angeboten, nun übt er mit Konzernmitarbeitern in China für den Ernstfall, zeigt, wie man Verletzte in die stabile Seitenlage bringt oder eine Herzmassage durchführt. Außerdem gibt er nützliche Tipps: Was ist bei Ohrenschmerzen oder Durchfall zu tun? „Diese Aufgabe macht mir großen Spaß, ich kann mein Wissen weitervermitteln und bleibe aktiv. Das finde ich super“, sagt

Schmidt. Dr. Kai Sickmann, Leiter Gesundheit International bei Volkswagen, ist froh über die Unterstützung des Senior-Experten: „Wir sind sehr dankbar, dass unser Kollege dafür sorgt, dass die entsandten Mitarbeiter auf den Notfall vorbereitet sind.“ Bisher haben knapp 90 Teilnehmer das Training durchlaufen, der nächste Kurs findet im Herbst statt.



Erste-Hilfe-Kurse in China: Joachim Schmidt (2. von links) mit seinen Schülern in Changchun. Der Ruhestandler zeigt den entsandten Kollegen, was in Notfällen zu tun ist (rechtes Bild).



Kooperationsstart: Schüler einer Grundschule im chinesischen Bachu feiern mit Volkswagen Repräsentant Thomas Fischer (Mitte) den Beginn des Pilotprojekts zum Einbau eines zentralen Wasserfilters.



Sauberes Trinkwasser: Schüler in der Provinz Xinjiang können ihren Durst direkt am Wasserhahn stillen. Nach der Pilotphase soll das Projekt perspektivisch auf 500 Schulen ausgeweitet werden.

Umweltschutz und sauberes Trinkwasser

Volkswagen realisiert in Ürumqi Jugendprojekte mit Vorbildcharakter

Gemeinsam etwas bewegen: Volkswagen produziert in Ürumqi in der westchinesischen Provinz Xinjiang nicht nur Autos. Der Konzern engagiert sich vor Ort insbesondere für Schüler und Studenten. „In Kooperation mit dem Goethe-Institut haben wir zum Beispiel ein Bildungsprogramm

entwickelt, das das Bewusstsein für die Umwelt schärfen soll“, berichtet Volkswagen Repräsentant Thomas Fischer. Seit Projektstart wurden 1.000 Mädchen und Jungen zu Umweltbotschaftern ernannt. Gestartet in Ürumqi machen mittlerweile 25 Partnerschulen in China mit, bis Ende 2019 werden

es 80 Schulen sein, deren Schüler in Theorie und Praxis geschult werden. Weil der Erfolg so groß ist, arbeiten die Partner daran, das Programm auch in anderen Ländern wie Brasilien oder Indien umzusetzen. Das jüngste Vorhaben: sauberes Trinkwasser für Schulen. Zwei Einrichtungen haben in

der Pilotphase, die im Frühjahr 2018 gestartet ist, Zentralfilter erhalten. In den kommenden Monaten sollen perspektivisch 500 Schulen im Süden von Xinjiang mit Filtern ausgestattet werden. Das bedeutet sauberes Trinkwasser für rund eine Million Schulkinder und deren Familien.

VO-Cup: Über Markengrenzen hinweg Gutes tun

Kicken für den guten Zweck: Das geht beim VO-Cup in Baunatal bei Kassel. Am 17. August findet das Fußball- und Beachvolleyball-Turnier in Baunatal bei Kassel statt. Imelda Labbé, Leiterin des Konzern After Sales und Schirmherrin: „Wir wollen als After-Sales-Community näher zusammenwachsen und Menschen, die Hilfe nötig haben, unterstützen.“ Eingeladen sind alle Marken und Märkte sowie die deutschen Vertriebszentren.

Der Förderverein VO-Cup setzt sich ehrenamtlich für krebserkrankte Kinder und behinderte Menschen ein. Insgesamt 460.000 Euro wurden seit 1997 an gemeinnützige Einrichtungen und einzelne Familien übergeben.

1.000 Euro aus den Spendeneinnahmen des VO-Cup 2018 erhielt ein 12-Jähriger, der auf den Rollstuhl angewiesen ist. Die Spende investierte die Familie in neue Rollstuhlrifen, mit deren Hilfe sich der 12-Jährige nun viel selbstständiger am Strand fortbewegen kann. Ende August geht es nämlich zur Klassenfahrt nach Sylt.

Gemeinsam etwas für den guten Zweck tun und für den VO-Cup anmelden? Das ist noch bis zum 30. Juni unter www.vo-cup.de möglich. Die Startgebühr pro Mannschaft beträgt 50 Euro. Für eine Fußballmannschaft braucht es mindestens acht Spieler, für Volleyball fünf.

Volkswagen unterstützt Yad Vashem

Holocaust-Gedenkstätte: Personalvorstand Gunnar Kilian nahm in Israel an Grundsteinlegung für das neue Haus der Sammlungen teil

Personalvorstand Gunnar Kilian hat in Israel an der Grundsteinlegung für das neue Haus der Sammlungen teilgenommen. Die Veranstaltung in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem fand während des Nationalfeiertags Yom Hashoah statt, bei dem die Menschen in Israel der Märtyrer und Helden des Holocaust gedenken. Erstmals waren in diesem Jahr Vertreter deutscher Unternehmen geladen.

„Es ist für mich eine große Ehre, zu dieser Gedenkveranstaltung eingeladen zu sein und Volkswagen hier in Yad Vashem im Gedenken an die Opfer des Holocaust vertreten zu dürfen“, sagte Kilian. Yad Vashem beherbergt die weltweit größte Sammlung von Objekten aus der Zeit des Holocaust. Zu ihr gehören Gegenstände, die an die Ermordeten und an ihre Schicksale erinnern.

Durch den Neubau des Hauses der Sammlungen (offiziell: „Shoah Heritage Collection Center“) soll zusätzlicher Raum für die Aufbewahrung, Forschung und Restaurierung geschaffen werden. Volkswagen unterstützt das Projekt ebenso wie die Unternehmen Daimler, Deutsche Bank, Deutsche Bahn und Borussia Dortmund mit jeweils einer Million Euro. Beginnen sollen die Arbeiten im August.

„Die Gedenkfeier zu Yom Hashoah hat mich zutiefst bewegt“, sagte Gunnar Kilian. Er bezeichnete es als große Ehre, die Errichtung des Neubaus



finanziell zu unterstützen. Das Engagement von Volkswagen beschreibt Kilian so: „Der Volkswagen Konzern möchte mit seiner Unterstützung des Hauses der Sammlungen dazu beitragen, die Erinnerung an die Opfer des Holocaust dauerhaft zu bewahren. Wir verstehen die Förderung, die in einer guten und wichtigen Tradition des Volkswagen Konzerns steht, als Ehre und Verpflichtung zugleich. Wir möchten uns damit auch für Völkerverständigung, Toleranz und ein friedliches Miteinander einsetzen.“



i
Eine Million Euro für Gedenkstätte

Die Gedenkstätte Yad Vashem in Israel beherbergt die weltweit größte Sammlung von Objekten aus der Zeit des Holocaust. Ab August beginnen dort die Arbeiten für das neue Haus der Sammlungen, das mehr Platz für die Ausstellungsstücke schafft. Für das Projekt gibt es fünf neue Partner aus Deutschland: Volkswagen, Daimler, Deutsche Bank, Deutsche Bahn und Borussia Dortmund stellen jeweils eine Million Euro bereit.

Besuch der Gedenkstätte Yad Vashem: Personalvorstand Gunnar Kilian in der Halle der Namen im Holocaust-Museum.

Engagement: Kilian unterzeichnete die Urkunde zur Grundsteinlegung und nahm am symbolischen Akt auf dem sogenannten Berg der Erinnerung teil. Die Bauarbeiten sollen im August beginnen.

Anzeige

Rock, not roll

Schön wie der eigene Lieblingssong und so effektiv wie purer Rock 'n' Roll – das sind die neuen dynamischen Nabenkappen. Sie stehen selbst bei Tempo 200 absolut still und sorgen jederzeit für den perfekten Auftritt. Als gekonnt komponiertes Design-Detail und unbeirrbares Marken-Statement mit garantiertem WOW-Effekt. Dieses Angebot ist ab sofort in unseren Shops erhältlich.

~~URP 99,90 €~~
WA-Preis
79,90 €
Dynamische Radnabenkappe

Erhältlich sind die dynamischen Nabenkappen im **Volkswagen Zubehör Shop, Autostadt KundenCenter, WA-Direktwahl 627 46 57, Mo. - Sa. 08:00 - 18:00 Uhr** oder im **Volkswagen Shop and More am Tor 17**. Nur solange der Vorrat reicht. Verkauf an Werksangehörige mit registrierter Stammmummer. Der Rabatt für Werksangehörige beträgt im Volkswagen Zubehör Shop in der Autostadt ganzjährig 20% Nachlass auf alle Original-Zubehörteile und Lifestyle Produkte. Aktionsware ist davon ausgeschlossen. Jegliche Nachlässe können der geldwerten Besteuerung unterliegen. Alle genannten Preise beinhalten die gesetzliche Mehrwertsteuer. Zahlungsmöglichkeiten: Bar, EC-Karte, alle gängigen Kreditkarten und der Kreditschein der VW AG. Druckfehler vorbehalten.

Volkswagen Zubehör



360° Volkswagen App für Mitarbeiter ist fertig!

Ab sofort kostenlos in den App-Stores von Apple und Google – Teil der neuen Medienfamilie

Darauf haben viele gewartet: Eine moderne App mit allen News und Services rund um den Arbeitsalltag bei Volkswagen. Genau das bietet die neue **360° Volkswagen App**. Sie kann ab sofort kostenlos in den App-Stores von Apple und Google heruntergeladen werden. Die App ist Teil der neuen **360°-Medienfamilie** und ermöglicht zum ersten Mal eine mobile Kommunikation an alle Mitarbeiter. Sie funktioniert sowohl auf Diensthandys als auch auf privaten

Smartphones. Hintergrund: Volkswagen stellt seine internen Medien neu auf und bündelt sie als **360°-Medienfamilie**. Zentraler Baustein ist die **360° Volkswagen App**. „Sie bringt News und Services in einer mobilen App zusammen“, sagt Marco Klein. Mit Co-Productowner Dennis Belling sowie einem Team aus der Konzern IT und dem Software Development Center (SDC) Wolfsburg hat der IT-Experte aus dem Personalwesen die App entwickelt.

Diese und weitere Services hat die **360° Volkswagen App**:

- Speisepläne
- Werkpläne
- interne Bus-Shuttles
- News aus Marken, Werken und Geschäftsbereichen von Volkswagen
- Like-, Kommentar- und Pushfunktion
- HR Self Services (ab App-Version 1.1)
- GroupFind

Das Besondere: Kolleginnen und Kollegen haben nun die Möglichkeit, News, aktuelle Speisepläne und viele weitere Services aus Bereichen wie Personal und Mobilität von überall abzurufen.

Zudem gibt es eine Reihe von Nachrichten-Kanälen, die man jederzeit aus- und wieder abwählen kann. Beispiel: Wer will, der bekommt so Informationen aus den einzelnen Werken und/oder aus Bereichen wie „Produktion & Logistik“, Volkswagen Group Academy, dem Werksangehörigen-Verkauf oder Group Components. Übrigens: Neu ist nicht nur die **360° Mitarbeiter App**. Auch das alte Intranet wird Schritt für Schritt abgelöst: Das **360° Volkswagen Net** läuft bereits seit Ende Mai als Startseite im Browser. Auch die Mitarbeiterzeitung und Newsletter für Führungskräfte tragen inzwischen das Label **360°**.

Hinweis: Bei Volkswagen Osna-brück, Sitech und Volkswagen Sachsen steht die App den Beschäftigten derzeit noch nicht zur Verfügung.

360° Volkswagen App

1 News: Nachrichten aus Marken, Standorten und Geschäftsbereichen. Beschäftigte können die Einstellungen personalisieren.

2 Suche: im Portal, im Telefonbuch und vielen weiteren Systemen mit GroupFind, dem „VW Google“.

3 Services: zum Beispiel Fahrpläne der Werkshuttles, Lage der Gesundheitszentren und Speisepläne.

Und so geht's: Im App-Store von Google oder Apple nach „VW 360°“ suchen und die App herunterladen. Die Anmeldung für Mitarbeiter funktioniert mit Volkswagen UserID und WebServices Passwort (wird auch für Portal oder Stimmungsbarometer verwendet).

360° Volkswagen Net

1 Startseite: Sie ist aufgeräumter und hat größere Vorschaubilder für die News. In einer Sekundär-Navigationsleiste gibt es zum Beispiel Aktienkurse, das Wetter an den Volkswagen Standorten, den EHD-Ticker und Links zu Themenschwerpunkten. Blog-Beiträge und eine Mediathek mit Videos ergänzen die Startseite.

2 Kommentarfunktion: Beschäftigte können Artikel mit einem „Daumen hoch“ liken und zudem kommentieren. Neu ist auch der Besucherzähler unten rechts auf jeder Artikelseite.

Seit 20 Jahren: Mitarbeiter spenden für Kinder

Aktion des Konzernbetriebsrats feiert Jubiläum – Belegschaft hat schon mehr als 22 Millionen Euro für „Eine Stunde für die Zukunft“ gesammelt

Auf dieses Jubiläum können die Volkswagen Mitarbeiter stolz sein: Vor 20 Jahren verzichteten sie erstmals auf einen Stundenlohn und unterstützten mit dem Geld Hilfsprojekte für benachteiligte Kinder. Ins Leben gerufen hatte die Aktion der Konzernbetriebsrat, der im Jahr zuvor, 1998, eine Kooperation mit dem Hilfswerk terre des hommes eingegangen war.

Seitdem sind 250 Projekte mit einem Volumen von mehr als 22 Millionen Euro gefördert worden – in

Argentinien, Brasilien, Deutschland, Indien, Mexiko, Südafrika und Thailand. Ziel war und ist es, Kinder zu schützen und ihnen die Chance auf Bildung und eine berufliche Perspektive zu geben.

Dafür wurde die Initiative sogar ausgeweitet. Seit 2003 spenden die Mitarbeiter die Cents, die auf der Gehaltsabrechnung hinter dem Komma stehen.

„Die Kolleginnen und Kollegen von Volkswagen haben seit zwei Jahrzehnten ein enges und freundschaftliches

Verhältnis zu terre des hommes“, sagt Gesamt-Konzernbetriebsratsvorsitzender Bernd Osterloh und fügt hinzu: „Deshalb feiern der Konzernbetriebsrat und die Belegschaft das 20-jährige Jubiläum. Denn Solidarität ist für uns kein leeres Wort und endet nicht an Werkstoren. Die Volkswagen Belegschaft hat mit ‚Eine Stunde für die Zukunft‘ und damit verbundenen Aktionen wie der euch bekannten Restcent-Spende und ‚a chance to play‘ vielen Tausend benachteiligten Kindern an den verschiedensten Orten

der Welt geholfen. Das wollen wir fortsetzen und noch mehr Mittel für Kinder in Not mobilisieren.“ Volkswagen Personalvorstand Gunnar Kilian sagt: „terre des hommes und Volkswagen, das ist eine Erfolgsgeschichte. Mit dem Volkswagen Konzernbetriebsrat und unseren Hunderttausenden Beschäftigten erhielt das Kinderhilfswerk 1998 einen starken Partner an die Seite. Nun feiert die Kooperation, die mit der Aktion ‚Eine Stunde für die Zukunft‘ begann, ihr 20-jähriges Bestehen. An dieser

Stelle möchte ich eines versichern: Die Volkswagen Belegschaft und der Volkswagen Vorstand stehen auch in Zukunft zusammen mit dem Konzernbetriebsrat weiter an der Seite dieser wichtigen Initiative.“

Das Spendenkonto:
Volkswagen Bank, Betreff
„20. Geburtstag“, BIC VOWADE2BXXX,
IBAN DE43 2702 0000 1500 8859 81



Hilfe für benachteiligte Kinder in aller Welt: Mit den Spenden der Volkswagen Mitarbeiter werden Projekte in Südafrika, Argentinien und anderen Ländern finanziert.

*** 20 Jahre ***
Eine Stunde für die Zukunft
Volkswagen-Belegschaft hilft Kindern



Dafür wird spendet

Das Kinderhilfswerk terre des hommes finanziert mit den Spenden der Volkswagen Mitarbeiter seit 20 Jahren verschiedene Projekte. Unter anderem geht es um frühkindliche Erziehung, um Unterstützung von Schulkindern in Armenvierteln, um Hilfe für Straßenkinder und um den Kampf gegen Kindesmissbrauch. terre des hommes handelt unabhängig von Regierungen, Religionsgemeinschaften und Parteien. Weitere Infos auf der Seite des Betriebsrats im Volkswagen Net und unter tdh.de.



„Software interessiert mich, seit ich denken kann“

Komponenten-Kollegen wagen Neues und berichten über ihren Start in der Fakultät 73

Pioniergeist und Mut für Veränderung zeigten im Premierenjahr der Fakultät 73 unter anderem Mitarbeiter der Group Components: Von insgesamt 73 internen Teilnehmern kommen 21 Kollegen und Kolleginnen aus den Komponenten-Werken Hannover, Salzgitter, Braunschweig und Kassel und arbeiteten zuvor z. B. in der Gießerei, Motormontage oder Lenkungsfertigung. Sadik Altuneriten aus dem Werk Kassel und Dennis Scheffler aus dem Werk Braunschweig berichten von ihren Erfahrungen.

„Für Software interessiere ich mich, seit ich denken kann“, erzählt Sadik Altuneriten. „Wenn jemand im Verwandten- oder Freundeskreis ein Problem mit seinem Rechner hat, heißt es immer: ‚Wir rufen Sadik an.‘ Meistens bekomme ich das dann auch gelöst. Ich habe mich auch schon mit Programmiersprachen beschäftigt und Webseiten programmiert. Auf diesem Gebiet möchte ich mich unbedingt weiterentwickeln.“

2003 machte der 36-Jährige sein Abitur an der Abendschule, war dann Projektleiter für Transportverpackung im hessischen Dietzenbach. Als er und seine Frau mit den drei Kindern nach Kassel umzogen, bewarb er sich im dortigen Volkswagen Komponenten-Werk – mit Erfolg, wenig

später fing er in der Logistik an. „Bei einem Gespräch mit meinem Meister – ich hatte gerade Probleme bei der Freischaltung meiner Zugänge – erzählte ich ihm, dass ich mich privat sehr für Computer und Softwareentwicklung interessiere. Er hat mir dann von der Fakultät 73 erzählt. Das war wirklich ein super Tipp, ich bin ihm sehr dankbar dafür. Denn ich möchte meine Programmierkenntnisse erweitern, mich persönlich und beruflich weiterentwickeln, auch privat weiterlernen. Vor allem aber möchte ich Softwareentwickler werden. Für Volkswagen!“

Sadik Altuneriten pendelt zwischen Kassel und Wolfsburg

Sein Tagesablauf habe sich inzwischen total verändert. „Meine Frau hat mich von Anfang an sehr unterstützt. Gemeinsam haben wir entschieden, dass sie mit den Kindern in Kassel bleibt. Am Wochenende pendele ich nach Hause und versuche die Zeit mit der Familie nachzuholen.“ Zeit zum Lernen bleibt somit unter der Woche. Sadik Altuneriten ist hoch motiviert: Nach dem täglichen offiziellen Schluss um 16.15 Uhr bleibt er zum Lernen noch in der AutoUni. „Ich finde gut, dass ich mich unter der Woche auf das Programm der Fakultät konzentrieren kann. Ich will wirklich so gut wie möglich lernen, um die Fakultät sehr gut abzuschließen. Die Fakultät 73 ist mir das Pendeln wert. Bezahltes



Pioniere: Die ersten Kolleginnen und Kollegen starten in der Fakultät 73 und werden zu Softwareingenieuren ausgebildet.

Lernen – was für ein Luxus. Das ist doch ein Jackpot!“

Auch Dennis Scheffler ist vom Angebot überzeugt

Auch Dennis Scheffler aus dem Komponenten-Werk Braunschweig hat das Angebot der Fakultät 73 überzeugt: „Bisher war Programmieren für mich Freizeitbeschäftigung. Dass ich mich jetzt auch beruflich damit beschäftigen kann, finde ich großartig!“ Der 26-Jährige machte in Braunschweig zunächst eine Ausbildung zum Mechatroniker und arbeitete zuletzt in der Batteriefertigung. Zusätzlich engagierte er sich die letzten sechs Jahre

am Standort als Jugend- und Auszubildendenvertreter und im Prüfungsausschuss der IHK Braunschweig für den Beruf Mechatroniker.

Nebenbei machte Dennis Scheffler seinen technischen Fachwirt und technischen Betriebswirt. „Als der positive Bescheid kam, haben sich Familie und Freunde sehr für mich gefreut.“ Inzwischen gebe es sogar schon Interessierte in seinem Umfeld, die sich ebenfalls bewerben wollen.

„Natürlich ist es mir schwergefallen, mich von meinem Team in Braunschweig zu verabschieden. Ich fühle mich dem Standort sehr verbunden. Aber manchmal muss man sich zu neuen Ufern aufmachen!“

Die nächste Bewerbungsphase für die Fakultät 73 beginnt voraussichtlich ab August 2019, genauere Informationen unter www.fakultaet73.de oder in den Volkswagen Portalen.



Die Fakultät 73

Eine Qualifizierung zum Softwareentwickler bei Gehaltsfortzahlungen für Volkswagen Mitarbeiter oder ein unbefristeter Arbeitsvertrag nach zwei Jahren für Neueinstellungen: Das bietet der Volkswagen Konzern IT-Fachkräften und solchen, die es werden wollen. Am 1. April startete dafür offiziell in der Wolfsburger AutoUni die Fakultät 73.

Aber was hat es eigentlich mit der Zahl 73 auf sich? Die 73 hat für Mathe-Fans eine ganz besondere Bedeutung: Sie ist nicht nur die 21. Primzahl, ihre Spiegelzahl, also die 37, ist die 12. Primzahl. Deren Spiegelzahl – die 21 – ist das Produkt der Multiplikation von 7 und 3. Also eine tolle Zahl – genau richtig für die Fakultät 73.



„Mein Meister hat mir von der Fakultät 73 erzählt. Das war ein super Tipp, dafür bin ich ihm sehr dankbar.“

Sadik Altuneriten aus dem Komponenten-Werk Kassel

„Ich fühle mich dem Standort Braunschweig sehr verbunden. Aber manchmal muss man sich zu neuen Ufern aufmachen!“

Dennis Scheffler aus dem Komponenten-Werk Braunschweig



IT-affin und veränderungsbereit?

Auch die Bereiche **Informationsmanagement & Digitalisierung** und die **Komponenten-IT suchen noch Mitarbeiter** zur Gestaltung und Umsetzung von Digitalisierungs-Projekten. Ansprechpartner sind oliver.fischer1@volkswagen.de und volker.kratzenstein@volkswagen.de

SPEED+ Award: die Linien von Audi, Seat und Skoda

Von Kurbelwelle bis Achsantrieb – die neuen Teams steigen mit Motivation und Ehrgeiz in den Wettbewerb ein.

Audi, Seat und Skoda treten beim SPEED+ Award, dem sportlichen Effizienzwettbewerb der Komponente, das erste Mal an. Jede Marke schießt dabei ein Werk ins Rennen der Volkswagen Group Components: Für Audi startet Győr, für Seat geht das Werk Prat an den Start und für Skoda wollen die Kollegen aus Mladá Boleslav Gold holen. Die neuen Teilnehmer im Überblick:



Audi – Werk Győr

Kategorien: Anlageneffizienz, Montageeffizienz, Shopfloor-Management, Werkzeugkosten
Teilnehmende Mitarbeiter: 1.181

Was die Teams auszeichnet: hohe Flexibilität, starker Teamgeist und Streben nach Perfektion

Linienanzahl: 6 (Zylinderkurbelgehäuse R4 Global Engine Flex, Kurbelwelle R4 Otto Global Engine Linie 2, Kurbelwelle R4 Otto Global Engine Linie 3, Nockenstück V6/V8 Otto Audi Valve Lift System [AVS], R4 Otto Global Engine Montage Rumpfmotor und Komplettmotor, V6 TDI Montage Rumpfmotor und Komplettmotor)



Seat – Werk Prat

Kategorien: Anlageneffizienz, Montageeffizienz, Shopfloor-Management, Prozessexzellenz, Werkzeugkosten

Teilnehmende Mitarbeiter: 140

Was die Teams auszeichnet: Kontinuierliche Verbesserung der eigenen Leistung, hohe Motivation, Ziel: Produktivität steigern und Best Practice austauschen

Linienanzahl: 5 (MQ200 Wellen ML1, MQ200 Festrad GA Hartbearbeitung, MQ200 Schalträder 1. Gang, MQ200 ML4 Alu mech., MQ200 ML1)



Skoda – Werk Mladá Boleslav

Kategorien: Anlageneffizienz, Montageeffizienz, Shopfloor-Management, Prozessexzellenz, Werkzeugkosten

Teilnehmende Mitarbeiter: 930

Was die Teams auszeichnet: sehr motivierte und kompetente Mannschaft, hohe Flexibilität und Simply Clever Lösungen

Linienanzahl: 10 (Motormontage EA 211, Getriebemontage MQ200, Zylinderkopf EA 211, Kurbelwelle R3 EA 211, Achsantriebsrad MQ, Kupplungskörper MQ, Logistik, Industrial Engineering, Instandhaltung, Werkzeug Management)



Der abgebildete Passat GTE ist eine seriennahe Studie.

Flexible Ladesäule in Berlin

Zu Gast auf der Hauptversammlung der Volkswagen AG in Berlin: Die Konzernmarken zeigten aktuelle Fahrzeugmodelle, Volkswagen Group Components präsentierte ihre selbst entwickelte flexible Schnellladesäule. Das Publikum zeigte reges Interesse an dem Zukunftsprodukt der Komponente.



DER BLICK IN DIE MARKEN



Seat entwickelt neue E-Plattform

Kleine Version des MEB-Baukastens

Premiere: Zum ersten Mal in der Geschichte des Unternehmens wird Seat eine neue Fahrzeugplattform zusammen mit der Marke Volkswagen entwickeln. Dabei handelt es sich um eine kleinere Version des MEB-Baukastens (Modular Electric Drive Toolkit), auf dessen Basis alle Marken des Volkswagen Konzerns Autos mit etwa vier Metern Länge fertigen können.

Ziel der neuen Plattform ist die Entwicklung erschwinglicher Elektroautos, die bereits zu einem Einstiegspreis von unter 20.000 Euro verkauft werden sollen. An dem Projekt in Spanien sind mehr als 300 Ingenieure beteiligt. Luca de Meo, Vorstandsvorsitzender von Seat:

„Seat spielt nun eine klar definierte Rolle innerhalb des Volkswagen Konzerns. Dank der hervorragenden Geschäftszahlen haben wir uns die Verantwortung für die neue Elektrofahrzeug-Plattform redlich verdient. Zum ersten Mal wird das Technische Zentrum von Seat eine Fahrzeuggruppe entwickeln, die von mehreren Marken weltweit genutzt werden kann.“

Konzernchef Herbert Diess: „Seat spielt eine neue Rolle im Volkswagen Konzern und übernimmt noch mehr Verantwortung. Die diesjährigen Erfolge unterstreichen das Potenzial von Seat, Wachstumschancen zu nutzen und neue Märkte zu erschließen.“



Audi vernetzt Autos mit Ampeln

Auf „grüner Welle“ durch die Innenstädte

Grüne Welle: Ab Juli vernetzt Audi neue Modelle mit den Ampeln in Ingolstadt (der sogenannte Vehicle-to-Infrastructure-Service (V2I) „Ampelinformation“); weitere europäische Städte folgen ab 2020. Dann sollen Autos möglichst auf der „grünen Welle“ durch die Stadt



Vernetzt: Daten aus dem Auto helfen, Ampeln besser zu schalten.

fahren: Audi Fahrer sehen im Cockpit, bei welcher Geschwindigkeit sie die nächste grüne Ampel erreichen. Ist das im Rahmen des geltenden Tempolimits nicht möglich, zählt ein Countdown bis zur nächsten Grünphase. Das Autofahren in der Stadt wird so entspannter und effizienter. Audi ist der erste Hersteller weltweit, der seine Serienmodelle mit Ampeln in Städten vernetzt.

„In Zukunft können die anonymisierten Daten unserer Autos dabei helfen, Ampeln in Städten besser zu schalten und den Verkehrsfluss zu optimieren“, sagt Andre Hainzmaier, Leiter Entwicklung Apps, Connected Services und Smart City bei Audi.



Bestnote für Werk

Nachhaltig gebaut

Ausgezeichnet: Die deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) würdigt Porsche in Leipzig mit der Höchstnote Platin. Damit zertifiziert die DGNB das rund 427 Hektar große Werk, das derzeit für die Anforderungen der Elektromobilität ausgebaut wird, als besonders nachhaltigen Industriestandort. Für Porsche ist das die zweite Platin-Auszeichnung. Die Bestnote der DGNB erhielt der Sportwagenhersteller 2017 bereits für Teile seines Stammwerks in Stuttgart-Zuffenhausen.



E-Antrieb für Lkw: Scania und Northvolt jetzt Partner

Zehn Millionen Euro investiert – Expertenteams arbeiten zusammen

Jetzt Partner: Scania und das schwedische Unternehmen Northvolt haben gemeinsam vereinbart, die Batterietechnologie für schwere Nutzfahrzeuge zu entwickeln und zu vermarkten. Scania investiert zehn Millionen Euro in die Partnerschaft, um die weitere Entwicklung voranzutreiben und die Errichtung der Demonstrationslinie und der Forschungseinrichtung von Northvolt zu unterstützen.

Die Elektrifizierung der Fahrzeuge schreitet zügig voran und bietet einen günstigen Weg zu nachhaltigeren Transportlösungen. Für schwere Lkw und



Busse ist die Weiterentwicklung sowohl der Ladeinfrastruktur als auch der robusteren, kosteneffizienteren und nachhaltigeren Batteriezellen von entscheidender Bedeutung für einen breiten Marktdurchbruch in der wirtschaftlich rentablen Elektrifizierung.

Die beiden Unternehmen werden ein Expertenteam zusammenstellen, um in Northvolts Forschungseinrichtung Northvolt Labs im schwedischen Västerås zu arbeiten – und um die Produktion von Batteriezellen, die für den Antrieb von Nutzfahrzeugen optimiert sind, zu entwickeln und zu vermarkten. Darüber hinaus haben beide Unternehmen einen Abnahmevertrag für Batteriezellen abgeschlossen.



CO₂-Ausstoß gesenkt

Neue Konzepte für MAN Werke

Weniger CO₂: Der Nutzfahrzeughersteller MAN Truck & Bus hat den CO₂-Ausstoß seiner Produktionsstandorte um mehr als ein Viertel gesenkt. Die Werke stießen im Jahr 2018 rund 29 Prozent weniger CO₂ aus als im Basisjahr 2008. Damit hat MAN sein Ziel zwei Jahre früher erreicht als ursprünglich geplant. Denn eigentlich war in der bereits im Jahr 2011 verabschiedeten MAN Klimastrategie eine Reduktion um 25 Prozent erst für das Jahr 2020 vorgesehen. In den vergangenen Jahren investierte MAN Truck & Bus rund 40 Millionen Euro in die

CO₂-Reduktion des Produktionsnetzwerks und spart damit jährlich über 100.000 Tonnen des Treibhausgases ein – das entspricht dem Ausstoß einer Kleinstadt.

Blockheizkraftwerke an mehreren Produktionsstandorten, eine große Fotovoltaikanlage in Südafrika, neue Beleuchtungskonzepte, energiesparende Klimatisierung mit Brunnenwasser – es ist eine Vielzahl von Maßnahmen, die zu diesem Ergebnis geführt hat. Mit Blick auf die Jahre 2025 und 2030 arbeitet MAN aktuell an einer weiteren CO₂-Reduktion seiner Standorte.



SKODA



Skoda Fabia



Skoda Rapid²

Preise für Fabia und Rapid

Skoda Modelle liegen bei Umfrage vorn

Glückliche Fahrer: Skoda Fabia und Skoda Rapid machen Fahrer in den Segmenten Kleinwagen und Kompaktklasse am glücklichsten. Das zeigt die aktuelle „2019 Germany Vehicle Dependability Study“ (VDS), die Fahrzeug-Zuverlässigkeitsstudie, des Marktforschungsinstituts J.D. Power. Mehr als 12.500 Teilnehmer haben sich

an der größten deutschen Autofahrerumfrage beteiligt. Für den Fabia ist es bereits der dritte J.D. Power Award.

Bei der jährlichen Studie bewerteten Teilnehmer, wie zuverlässig ihr Fahrzeugmodell ist und wie zufrieden sie mit ihrem Auto sind. Mit Fabia und Rapid stellt Skoda als einzige Marke gleich zwei Gewinner.



Museum neu gestaltet

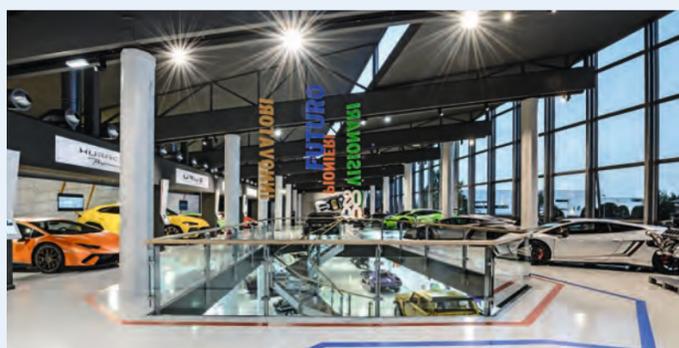
Ausstellung bei Lamborghini

Das Lamborghini Museum in Sant'Agata Bolognese wird zum Technologie-Museum MUDETEC (Museo delle Tecnologie). Hier wird die spannende Geschichte von Automobili Lamborghini erzählt und das Design und die Technik der Fahrzeuge erklärt. Das Ausstellungskonzept bringt den Besuchern die Werte der Marke und ihre außergewöhnlichen Modelle näher, deren Erfolg auf der Kreativität und dem Engagement der Mitarbeiter sowie unermüdlichen Einsatz in Forschung und Entwicklung basiert.

Seit jeher ein Pionier, hatte die Marke stets das Design und die Technologien der Zukunft im Blick und stellte den Menschen ins Zentrum

der automobilen Leidenschaft seiner Kreationen. Die Besucher können die Lamborghini Geschichte anhand der historischen Modelle wie des 350 GT, des Miura, des Countach und des LM002 bis hin zu den neuesten und exklusivsten Supersportwagen wie dem Hybridfahrzeug Asterion, dem Centenario und dem Aventador SVJ⁴ verfolgen.

Zur Eröffnung des Lamborghini Museums wurde die Ausstellung „Future Shapers since 1963“ geschaffen. Die Entwicklung der Marke wird anhand eines Zeitstrahls erzählt, der in Dekaden unterteilt ist. Als Protagonisten werden die Modelle gezeigt, die die jeweilige Epoche ihrer Entstehung revolutioniert haben.



Neu gestaltet: das Lamborghini Museum in Sant'Agata Bolognese.



DUCATI



Gastspiel in der DTM: Ducati-Pilot Andrea Dovizioso.

Ducati-Pilot startet bei DTM

Premiere in Italien

Letzte Vorbereitungen: Der Ducati-Pilot Andrea Dovizioso hat erfolgreich die letzte Stufe der Vorbereitung auf seinen Gasteinsatz am 8. und 9. Juni bei der Deutschen Tourenwagenmeisterschaft absolviert. Mit dem über 610 PS starken Audi RS 5 DTM drehte der italienische MotoGP-Star insgesamt 183 Runden auf dem Misano World Circuit Marco Simoncelli unweit der Adriaküste. Dabei stand dem 33-Jährigen der langjährige Audi-DMT-Pilot und zweifache DTM-Champion Mattias Ekström als Coach zur Seite.



Volkswagen

Den ID.3³ live erleben

Seriennahe Version in Berlin präsentiert

Den ID.3 vor der Weltpremiere auf der IAA erleben: Das Drive Volkswagen Group Forum an der Friedrichstraße 84



in Berlin zeigt noch bis zum 20. Juni eine seriennahe Version des Modells in einer multimedialen Inszenierung.

Außerdem können sich Interessenten vor Ort für einen frühen Produktionslot registrieren. Die Ausstellung ist montags bis

sonntags von 10 und 20 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Infos: www.drive-volkswagen-group.com

¹ Skoda Fabia - Kraftstoffverbrauch in l/100km: innerorts: 5,9-5,1 / außerorts: 4,4-3,8 / kombiniert: 4,9-4,3; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 111-99; Effizienzklasse: C-B.

² Skoda Rapid - Kraftstoffverbrauch in l/100km: innerorts: 5,5-5,2 / außerorts: 4,0-3,9 / kombiniert: 4,6-4,4; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 106-101; Effizienzklasse: B-A.

³ Das Fahrzeug wird in Europa noch nicht zum Verkauf angeboten.

⁴ Aventador SVJ - Kraftstoffverbrauch in l/100km: innerorts: 31 / außerorts: 13 / kombiniert: 19,6; CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 452

**VOLKSWAGEN
FINANCIAL SERVICES**
THE KEY TO MOBILITY



Tina Franz, Meister Karosseriebau, Volkswagen Werk Wolfsburg

„Meine günstige Alternative zum Dispo: Der Rahmenkredit der Volkswagen Bank.“

vwfs.de/rahmenkredit-konzern



Filialen

Persönliche Beratung in Ihrer Filiale:
Terminvereinbarung **0531 212-859559**
termine.vwbank.de



Telefon

0531 212-859504
Mo. bis Fr.: 8.00 bis 20.00 Uhr
Sa.: 9.00 bis 15.00 Uhr



Online

vwfs.de/rahmenkredit-konzern



Dies ist ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Zweigniederlassung Irland.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

von der Verbrennerschmiede zum E-Standort: Die Entscheidung für den Aufbau einer Batteriezellfertigung am Komponentenstandort Salzgitter ist für Group Components ein großer Schritt. Dementsprechend positiv waren die Reaktionen darauf – einige Stimmen dazu lesen Sie im Konzernteil auf Seite 5.



Ebenfalls ein großer Schritt für Group Components ist die Unterzeichnung einer Kooperation mit NSK. Ziel ist eine vertiefte Entwicklungszusammenarbeit im Bereich Lenkung. Aktuell legen wir die Eckpfeiler dafür fest (Seite 15).

Technologie-Knowhow trifft auf Herzblut beim „Wörthersee-GTI“ – deswegen freue ich mich, Schirmherr dieses spannenden Projekts zu sein. Besonderes Highlight in diesem Jahr: ein Holografie-Modul im Kofferraum. Ohne 3D-Brille oder andere Hilfsmittel kann man damit eine frei schwebende Soundanlage direkt bedienen. Ein echtes Innovationshighlight von den Kollegen der zentralen Entwicklungssteuerung in Wolfsburg. Auch in diesem Jahr hat ein Azubi aus der Komponente am GTI mitgearbeitet.

Neben starker Technologie-Kompetenz brauchen wir immer dringender IT-Knowhow, um den Anforderungen moderner Mobilität gerecht zu werden: Die Fakultät 73 des Volkswagen Konzerns bildet dafür IT-Interessierte zum Softwareentwickler aus. Im Konzernteil auf Seite 10 stellen wir Ihnen zwei Mitarbeiter aus der Komponente vor, die diese Chance nutzen.

Viel Spaß beim Lesen!

Herzliche Grüße
Ihr Thomas Schmall

Vorstandsvorsitzender
Volkswagen Group Components

Wörthersee-GTI: Das Highlight steckt im Kofferraum

Volkswagen Group Components präsentiert holografisches Bedienkonzept

Schnell und laut ist er auf den ersten Blick, leuchtend und erleuchtend auf den zweiten: Der Golf GTI Aurora¹, den Volkswagen auf dem GTI-Treffen am Wörthersee zeigt. Das Technologie-Highlight des Einzelstücks wird erst sichtbar, wenn man den Kofferraum öffnet! Hier arbeitet das Holografie-Modul, an dem die Innovationsentwicklung der Volkswagen Group Components über Monate feilte.

Jetzt kann man über ein intuitiv bedienbares Hologramm das 3.500-Watt-Soundsystem des Golf GTI Aurora steuern – ohne sich die Finger schmutzig zu machen. Man drückt auf frei im Raum schwebende Start-, Stopp- und Pause-Tasten. Man wählt mit einem Fingertipp ein Album aus fliegenden, animierten Playlisten in Würfelform. Man verändert die Lautstärke über einen in die Luft projizierten Lautstärkereglер. Das Ganze funktioniert intuitiv, so wie man es von Stereoanlagen oder vom Walkman gewohnt ist. Der User weiß sofort, wie das Bedienkonzept funktioniert, auch wenn man noch nie vorher diese Hologramm-Technologie genutzt hat. Und doch fasst man nichts an.

„Bei unserem Hologramm haben wir es geschafft, reale und virtuelle Welt zu vereinen“, sagt Carsten Busse, Leiter Innovationsentwicklung bei der Volkswagen Group Components. „Fast jeder kennt Hologramme aus Hollywoodfilmen wie ‚Star Trek‘ und ‚Star Wars‘ – und das ist hier nah an dieser Kino-Wirklichkeit.“ Ganz im Gegensatz zu den dreidimensionalen Erlebnissen,

die man aus dem Kino kennt, braucht man beim Aurora aber keine 3D-Brille, speziellen Sensorhandschuhe oder Joysticks. „Es ist wie eine Art Fata Morgana, die man ganz klar sehen und beeinflussen kann. Das nutzen wir für ein ganz neues Bedienerlebnis. Das Hologramm schwebt frei im Raum, oberhalb der Hardware, die im Kofferraum in einem Modul verbaut ist“, erklärt der Entwickler.

Wie das ganz genau technisch funktioniert, das ist ein gut geschütztes Betriebsgeheimnis. Doch ein paar Details verraten Carsten Busse und seine Mitarbeiter Karsten Zuwold, Leiter Team Zukunftsentwicklung, und Michael Hirsch aus dem Team Zukunftsentwicklung dann doch: „Wir erzeugen ein schwebendes Bild mittels Software-Algorithmen und visuellen Technikbausteinen. Das System erkennt selbstständig die Bedienungswünsche des Nutzers und setzt diese um – so entsteht eine intuitive und selbstverständliche Bedienung“, erklärt Carsten Busse. Und ergänzt: „Es ist unsere eigene, patentierte Technologie.“

Wichtig für die Innovationsentwicklung aus der Volkswagen Group Components: Die holografische



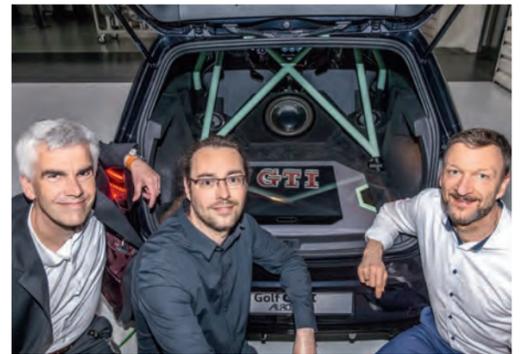
Frei schwebende Bedienelemente, über die das Soundsystem gesteuert wird: Im Kofferraum der Studie wurde das von der Komponente entwickelte Hologramm-Modul verbaut.



Starkes Team: Am Bau der Studie Golf GTI Aurora waren 18 Azubis, davon einer aus der Komponente, aus dem Wolfsburger Werk beteiligt.

Bedieneinheit im Golf GTI Aurora ist keine Spielerei, auch wenn sie zum Spielen reizt.

„Das Holografie-System ist mit bereits heute verfügbaren Technikbausteinen realisierbar, also keine Science-Fiction“, sagt Carsten Busse. „Wir haben Wert auf eine realitätsnahe Umsetzung gelegt, die bezahlbar, robust und autogeeignet ist. Und die ein neues Erlebnis für den Kunden ermöglicht.“ Wann es so weit ist? Klar ist, dass die Holografie-Technologie noch nicht im kommenden Jahr als Sonderausstattung angeboten wird – aber es wird wohl auch kein Jahrzehnt vergehen, bis es so weit ist.



Die „Holografen“: Carsten Busse (rechts) mit Karsten Zuwold (links) und Michael Hirsch (Mitte).

Weitere Informationen

Mehr zum Thema finden Sie auf Seite 24

3 Fragen an



Mark Möller,
Entwicklungsleiter Group Components und Geschäftsfeldleiter „E-Mobilität“

„Tempo erhöhen bei Technologieentwicklungen“

1 Herr Möller, woran arbeiten Sie als Entwicklungsleiter der Group Components?

Gemeinsam mit den Leitern und Entwicklungsleitern der Geschäftsfelder erarbeite ich Vorschläge für die Entwicklungsaktivitäten der Komponente. Außerdem gestalte und koordiniere ich unsere Gremien C-VAP und C-VAT – wichtige Plattformen für neue Technologieschwerpunkte und Geschäftsmodelle. Ich vertrete uns auch in strategischen Gremien wie zum Beispiel dem neuen Konzernarbeitskreis Batterie und dem Markensteuerkreis Batterie. Außerdem verantworte ich drei unserer strategischen Initiativen: „Innovationen effizient in Serie bringen“, „Softwarekompetenz auf- und ausbauen“ sowie „Geschäftsmodell Ladeinfrastruktur aufbauen“.

2 Was passiert im Handlungsfeld „Innovationen effizient in Serie bringen“?

Gerade in der Zusammenarbeit mit anderen Marken und ausgewählten Konzern-Labs sehe ich viel Potenzial. Wir müssen im Konzern vorhandenes Knowhow nutzen, Doppelarbeit vermeiden und so bei Technologieentwicklungen Tempo gewinnen. Um unsere Innovationskultur und das Innovationsmanagement zu verbessern, arbeite ich mit meinem Team an einer systematischen Vernetzung mit der Konzernforschung, dem Team des Innovationsfonds II, der Beschaffung und anderen Konzernmarken. So schaffen wir untereinander Transparenz in Bezug auf Trends und neue Technologien. Wir erarbeiten „Innovationsradare“, die wir auf Geschäftsfelder und

Standorte herunterbrechen, um ein Gesamtbild der Innovationsprojekte in der Komponente zu haben. In der Vergangenheit waren wir bei neuen Projekten häufig sehr technikgetrieben unterwegs – inzwischen denken wir stark unternehmerisch und haben von Anfang an Kunde und Geschäftsmodell im Blick.

3 Sie sind auch Leiter des neuen Geschäftsfelds „E-Mobilität“. Welche Themen gehen Sie an?

Das Geschäftsfeld befindet sich noch im Aufbau. Inhaltlich sind die aktuell wichtigsten Themen: 1. Die Prüfung einer möglichen Kooperation in China zur Lokalisierung unserer flexiblen Ladesäule. 2. Die Ausgestaltung des Businessplans für die Zellfertigung – gemeinsam mit Kollegen aus dem

Center of Excellence, Planern aus Salzgitter, der Konzernstrategie und der Konzernfinanz. 3. Die Industrialisierung der Pilot-Recycling-Anlage in Salzgitter. Darüber hinaus haben wir Gremien wie den KAN (Konzernarbeitskreis Neuprojekte) für Batteriesysteme über alle Marken und Regionen hinweg installiert, um unsere Fertigungstechnologien zu vergleichen und zu standardisieren. Außerdem unterstützen wir als Komponente die Aktivitäten des Konzerns und der Marke auf der Zielgeraden zur E-Offensive.

Weitere Informationen

Mehr zum Thema finden Sie in der Beilage „E-Mobilität im Fokus“



Volkswagen

**Blick in
die Marke
Volkswagen Pkw**

Wichtige Infos zum WLTP

1. Die Kollegen aus dem Wolfsburger Werkzeugbau haben ein Spezialwerkzeug hergestellt, mit dem Pressen punktgenau eingestellt werden können. Ziel: Einen einheitlichen Standard beim Pressen von Karosserieteilen schaffen. Mehr Infos zum Thema lesen Sie auf Seite 16 in der 360°-Ausgabe der Marke Volkswagen Pkw. +++



Alles in Ordnung: Die Maschinenschlosser Volker Matzner (links) und Tino Sandner kontrollieren die Sensoren des Pressenfingrdruck-Werkzeugs zu Beginn der Messung.

2. Der WLTP Prüfzyklus wird ab September verschärft. Die wichtigsten Änderungen und allgemeine Hintergrundinfos zum WLTP finden Sie auf der Seite 13 in der 360°-Ausgabe der Marke Volkswagen Pkw. +++

3. Das Vorseriencenter der TE entwickelt ein mobiles Lade- und Entladegerät für exakte Diagnosen zum Zustand von HV-Batterien. So soll geprüft werden, ob Batterien aus Versuchsfahrzeugen weiter eingesetzt werden können oder ob sie recycelt werden müssen. +++

4. Immer Marathon, niemals Sprint: Ein Interview mit Stefan Walzel von der Deutschen Sporthochschule Köln über Sportsponsoring lesen Sie auf Seite 19 in der 360°-Ausgabe der Marke Volkswagen Pkw. +++

Klare Regeln und Vertrauen als Schlüssel für mobiles Arbeiten

Von der Personalchefin bis zum Entwickler: Vier Komponentenmitarbeiter aus Salzgitter über ihre Erfahrungen mit mobiler Arbeit

Die Digitalisierung verändert unseren Arbeitsalltag. Immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten mobil. Eine von ihnen ist Maren Reissig, Prozessingenieurin am Komponentenstandort Salzgitter. Seitdem sie im Jahr 2017 aus der Elternzeit kam, arbeitet die junge Mutter mobil. „Ich bin jeden Tag hier im Werk Salzgitter und fahre an zwei Tagen mittags nach Hause, um meinen Sohn abzuholen, und arbeite anschließend mobil“, erklärt Reissig.

Ihr Vorgesetzter Dr. Stefan Hock, Leiter Instandhaltung, Werkzeugmanagement und Werkzeugbau am Standort Salzgitter, hat für seine Abteilung klare Regeln zur mobilen Arbeit festgelegt: „Der Vorgesetzte sollte deutlich kommunizieren, was er erwartet. Dazu zählen zum Beispiel die Erreichbarkeit und wie schnell Reaktionen zu erfolgen haben. Beide Seiten sollten die Rahmenbedingungen akzeptieren. Dann gibt es auch keine Probleme und die Vorteile für beide Seiten überwiegen“, so Hock.

Katrin Börsting, Personalleiterin am Standort Salzgitter, nennt klare Vorteile der modernen Arbeitsform: „Mobile Arbeit ermöglicht den Beschäftigten, zeitlich und räumlich flexibler zu arbeiten. Zudem ist mobiles Arbeiten ein relevanter Faktor, um hoch qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen. Mit Rückenwind des Vorstands haben wir in den Komponenten-Werken massiv die Werbetrommel gerührt!“

Abstimmung im Team ist wichtig

Eine Fachkraft ist Markus Bartsch, Mitarbeiter im Bereich Entwicklung Nebenaggregate Brennstoffzelle. Er arbeitet regelmäßig mobil und berichtet, dass es anfangs einige Vorbehalte gegeben habe. „Als Mitar-



Befürworten mobile Arbeit: Markus Bartsch, Dr. Stefan Hock, Sebastian Sauer und Maren Reissig (v. l.).

beiter, der mobil arbeitet, hatte man eher das Gefühl, der Drückeberger zu sein. Durch die flächendeckende Einführung dieser modernen Form des Arbeitens durch unseren Abteilungsleiter hat sich diese Einstellung allerdings grundlegend geändert“, so Bartsch.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sieht der Vater eines Sohnes als einen wesentlichen Vorteil an. „Mein mobiler Alltag beginnt früh. Gegen 7 Uhr starte ich meist und arbeite bis ca. 8.30 Uhr, bis der Rest meiner Familie aufwacht. Danach steht erst einmal ein wenig Familienzeit auf dem Programm. Dazu gehört ein gemeinsames Frühstück oder ein Spaziergang. Anschließend arbeite ich meist bis zum späten Nachmittag“, erklärt Bartsch.

Das Abstimmen mit anderen Kolleginnen und Kollegen ist in seiner Abteilung klar geregelt. „Wir haben eine morgendliche Frührunde, in der

wir uns im Team synchronisieren. In dieser Runde stimmen wir dann ebenfalls ab, wann wir mobile Arbeit nehmen wollen und wann jemand während seiner mobilen Arbeitszeit erreichbar sein soll“, so Bartsch.

Sebastian Sauer ist Unterabteilungsleiter im Bereich Entwicklung Nebenaggregate Brennstoffzelle und Vorgesetzter von Markus Bartsch. Er hat einen Tipp für Teams, die gerne mit mobiler Arbeit starten wollen: „Die Führungskraft muss Vertrauen haben in ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wenn sich das Team und jeder verantwortlich fühlt und in der Lage ist, sich selbst zu organisieren, ist mobile Arbeit eine gute Möglichkeit, Familie und Beruf besser unter einen Hut zu bringen. Spielregeln festlegen, ausprobieren, gegebenenfalls anpassen. Wenn ich zur Teamrunde einlade, nehmen die Kollegen, die mobil arbeiten, einfach per Skype teil, das funktioniert wunderbar!“



Mobile Arbeit: Komponente gut unterwegs

- Stark: Die Teilnahmequote stieg von 6,8 Prozent (September 2017) auf über 30 Prozent (März 2019) – nach anfänglicher Skepsis ist die Akzeptanz mobiler Arbeit massiv gestiegen. Immer mehr Kollegen nutzen das Instrument für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und individueller Lebensführung.
- Es gilt das Prinzip der doppelten Freiwilligkeit bei Mitarbeiter und Führungskraft
- Zeitrahmen ist flexibel gestaltbar zwischen 6 und 22 Uhr
- Mobile Arbeit ist mitbestimmungspflichtig
- Interesse? Sprechen Sie Ihre/-n Vorgesetzte/-n an.

Transformation aktiv mitgestalten

Jan Urban arbeitet seit April am Aufbau des Geschäftsfeldes Getriebe und E-Antrieb mit



Arbeitsalltag von Jan Urban: die internationale Struktur des Geschäftsfeldes.

Die Transformation in der Komponente betrifft uns alle. Jan Urban will diese aktiv vorantreiben und konkret mitgestalten. Der Nordhesse war acht Jahre lang Fertigungsplaner in Kassel und unter anderem für die Schmiede, die mechanische Bearbeitung des DL382 und für den MEB tätig. Durch seinen Job als Assistent für den Getriebebau-Planungsleiter am Standort stellte er schnell fest, dass ihm die strategische Geschäftsfeldarbeit besonders interessiert. Als er die Möglichkeit bekam, das Geschäftsfeld

in Wolfsburg mit aufzubauen, ging es für den Kollegen Anfang April nach Niedersachsen.

„Der Standortwechsel hat mich gereizt, weil ich mich weiterentwickeln und ein aktiver Teil des Transformationsprozesses

sein wollte. Es ist eine spannende Möglichkeit, innerhalb des noch kleinen Teams Strukturen und Prozesse neu mitgestalten zu können.“

Von Value-Engineering bis Getriebereihen-Leiter

Das Geschäftsfeld Getriebe und E-Antrieb besteht aktuell aus 15 Werken in sieben Ländern. Die Kollegen entwickeln und produzieren mit hoher Innovationskraft und Knowhow Produkte für die Mobilität von heute und

morgen – von konventionellen Technologien bis zum E-Antrieb. Zum Produktportfolio gehören Schalt- und Direkt-schaltgetriebe, Hybridantriebe und elektrische Antriebe. Die aktuell wichtigsten Themen des Geschäftsfeldes sind:

- Mitarbeiter für das Value-Engineering-Programm aufzubauen und zu integrieren.
- Die Arbeit der Getriebereihen-Leiter für jeden Produktbereich. Ziel: Produktkosten zu optimieren, um einen positiven Wertbeitrag für die Marken zu leisten.
- Den weltweiten Werksverbund auch mit den anderen Konzernmarken konsequent auszubauen und zu stärken.

Austauschen, planen und entscheiden

Innerhalb des Geschäftsfeldes, aber auch in der Komponente gibt es verschiedene Runden, um die wichtigsten Themen zu besprechen und Entscheidungen voranzutreiben: Einmal im Monat gibt es eine Werkleiterrunde. Produkte und Technologien werden über die neuen Gremien C-VAP (Vorstandsausschuss Produkte Group Components) und C-VAT (Vorstandsausschuss Technologie Group Components) genehmigt, diese Gremien tagen bis zu zehn Mal im Jahr. Außerdem gibt es zwei Mal im Monat eine Geschäftsfeldleitungssitzung.



„Jeder Mitarbeiter im Geschäftsfeld trägt zu unserem Erfolg bei. Wir treiben gemeinsam als Team einen starken markenübergreifenden Verbund voran.“

Thorsten Jablonski, Geschäftsfeldleiter Getriebe und E-Antrieb



Blick nach Chemnitz: Finale von Jugend forscht

Volkswagen ist Förderer des 54. Bundeswettbewerbs von Jugend forscht unter dem Motto „Frag Dich!“, dessen Abschluss in Chemnitz stattgefunden hat. Vom 16. bis 19. Mai präsentierten die 190 Finalisten ihre Forschungsprojekte in den dortigen Messehallen. Der Leiter des Chemnitzer Motorenwerks Uwe Thesling übergab die Preise an die Viertplatzierten. Die Bundessieger wurden von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ausgezeichnet.



Mission Titelverteidigung

Die polnischen Werke wollen in der neuen Runde des SPEED+ Awards an ihre starken Leistungen aus 2018 anknüpfen



Zwei Mal Gold, drei Mal Silber und der Vernetzungspokal – das ist die starke Bilanz von SITECH Polkowice, Poznań Gießerei und Motor Polska aus dem SPEED+ Award 2018. In diesem Jahr sind die drei polnischen Teilnehmer motiviert, ihre Titel in den Kategorien Anlageneffizienz und Prozessexzellenz zu verteidigen und sich in den anderen Kategorien weiter zu verbessern. Mit ihrem ersten Platz beim Vernetzungssaward haben die Kollegen von Motor Polska und SITECH Polkowice außerdem gezeigt, dass beim SPEED+ Award Vernetzung und Austausch belohnt wird. Auch 2019 werden die polnischen Kollegen wieder alles im sportlichen Effizienzwettbewerb der Komponente geben.

SITECH Polkowice

Die Kollegen aus dem Südwesten Polens sind Titelverteidiger in der Kategorie Anlageneffizienz und haben Silber beim Shopfloormanagement abgeräumt. Der Schlüssel: hohes Engagement, kluge Ideen und Teamgeist. Aber auch die Vernetzung mit anderen Standorten war wichtig. Gemeinsam mit Motor Polska wurde der Vernetzungssaward geholt. Prozesingenieur Dariusz Sokal (Linie T6 Kiste Schweißerei, Kategorie Anlageneffizienz): „Die Teilnahme am SPEED+ Award hat unser Unternehmen maßgeblich beeinflusst. Die Besuche bei unseren Kollegen in Deutschland haben uns sehr inspiriert.“ 2019 starten die Kollegen in allen Kategorien außer bei den Werkzeugkosten. Ziel: innovative Ideen und Prozessverbesserungen vorantreiben und die standortübergreifende Vernetzung stärken.



Piotr Dusza aus der Schweißerei Modulsitz 2. Gen. (Kategorie Anlageneffizienz).

zung mit anderen Standorten war wichtig. Gemeinsam mit Motor Polska wurde der Vernetzungssaward geholt. Prozesingenieur Dariusz Sokal (Linie T6 Kiste Schweißerei, Kategorie Anlageneffizienz): „Die Teilnahme am SPEED+ Award hat unser Unternehmen maßgeblich beeinflusst. Die Besuche bei unseren Kollegen in Deutschland haben uns sehr inspiriert.“ 2019 starten die Kollegen in allen Kategorien außer bei den Werkzeugkosten. Ziel: innovative Ideen und Prozessverbesserungen vorantreiben und die standortübergreifende Vernetzung stärken.

Poznań Gießerei

Der Weg zum Gipfel ist bekanntlich steil. Dass sich die Anstrengungen aber lohnen, wissen die Kollegen der Gießerei in Poznań, die in der Kategorie Prozessexzellenz Silber geholt haben. Das Werkzeugreparatur-Team hat dabei auf KPS-Methoden und vor allem auf die motivierten und zielstrebigsten Kollegen gesetzt. In der dritten Runde des Awards wollen die neuen Teams nachziehen. Teamsprecher Radosław Remisz aus dem Werkzeugbau/-instand-



Sind in der Kategorie Shopfloor management am Start: das Team aus dem Werkzeugbau.

setzung ist stolz auf die Kollegen: „Der zweite Platz der Jungs aus der Werkzeugreparatur in der Kategorie Prozessexzellenz ist wirklich ein riesiger Erfolg.“ 2019 gehen die Kollegen in den Kategorien Anlageneffizienz, Shopfloormanagement, Prozessexzellenz und dem Vernetzungssaward ins Rennen – auch in den beiden neuen Kategorien messen sie sich mit den anderen Werken.

Motor Polska

Motor Polska ist die Nummer eins in der Kategorie Prozess-



Fertigungsleiter Timo Gleis in der täglichen Frühunde bei der Durchsprache des Kombiblatts.

exzellenz – das verkündete Thomas Schmall bei der Verleihung des SPEED+ Awards im März. Außerdem räumten die Kollegen Silber beim Shopfloormanagement ab – mit den Kollegen von SITECH Polkowice holten sie den Vernetzungssaward. Doch nach dem Award ist vor dem Award – und so ging es für die Kollegen Anfang April mit den Werkstouren für die neue Runde weiter: Hier gab es gute Impulse für den Start in die neue Runde. In diesem Jahr startet das Team um Werkleiter Dirk Strümpfler in allen acht Kategorien: Von der Montageeffizienz bis zur Durchlaufzeit – die Kollegen von Motor Polska werden zeigen, was sie draufhaben.



Die „Olympischen Spiele“ von Córdoba

Sportlichen Ehrgeiz zeigen die Kollegen aus Córdoba nicht nur beim SPEED+ Award: Am argentinischen Standort gibt es seit 2015 die „Olympischen Spiele der Cross-functional Teams“. Die Teams bestehen aus Experten verschiedener Bereiche, wie Instandhaltung, Qualitätssicherung oder Fertigung. Ausgezeichnet

werden die besten Ideen, die Qualität und Produktivität verbessern und Ergonomie und Sicherheit erhöhen. In den letzten Jahren sind so über 900 Best Practices entstanden. Im April wurden die diesjährigen Sieger gekürt: die Kollegen aus der Fertigung des MQ250 und die Teams MQ200A und MQ200B.



Kurz und knapp: Die Kategorie „Montageeffizienz“

Was wird gemessen?

Bewertet wird die relative Verbesserung der 3-Monats-Mitarbeiterproduktivität sowie die relative Verbesserung des Methoden-Scans.

Gewinner in den letzten beiden Jahren?

Kassel (2017) und São Carlos (2018).

Erfolgsfaktoren

Die Erfolgsfaktoren in den ersten

beiden Jahren waren unter anderem die Reduzierung der Zykluszeiten an den Automatikstationen um 15 Prozent unter Linientakt oder die Austattung und Nivellierung aller Handarbeitsplätze.

Weitere Informationen

Mehr zum Thema finden Sie auf den Standortseiten

Mitmachen! Transform-Minds-Programm geht in die 2. Runde

Wandel gestalten und Zukunftsprojekte entwickeln: Dafür steht das Transform-Minds-Programm, das in die zweite Runde startet. Jetzt können Sie ein Transform Mind werden und die Komponentenstrategie ONE MISSION 2025 mit innovativen Impulsen vorantreiben. Neben einer Learning-Journey werden die neuen Transform Minds an Strategieveranstaltungen und Dialogformaten mit Thomas Schmall und den zwölf Transform Minds aus Runde eins



teilnehmen. Außerdem werden Sie an den Konzern-Komponenten-Initiativen mitarbeiten – die besten Ideen werden am Ende Thomas Schmall präsentiert. In Kürze startet die internationale Bewerbungsphase, die bis zum 29.06. läuft. Bewerbungsinfos folgen auf Group Connect und in einem Komponenten-Update.

Schauen Sie rein: Auf der Group-Connect-Seite der Transform Minds gibt es jetzt einen Film über die spannende Reise der zwölf Kollegen.

Workshop von IE- und Produktionssystem Leitern

Wie werden Industrial Engineering und Produktionssysteme in Zukunft aussehen? Dazu trafen sich am 22. und 23. Mai die Fachbereichsleiter der Standorte in Wolfsburg. Ziel: ein einheitliches Verständnis schaffen und gemeinsam weiterentwickeln. In Workshops wurden die Zusammenarbeit, Werkzeuge der Zukunft und künftige Qualifizierungsanforderungen definiert. Auf einem Marktplatz tauschten sich die Teilnehmer zu Digitalisierungsthemen wie virtuelle Prozess- und



Arbeitsplatzgestaltung sowie Data-Mining und -Auswertung aus. Darüber hinaus definierten die Kollegen auch standort- und markenübergreifende Projekte. Das nächste Vernetzungstreffen ist bereits geplant.

Kooperation mit NSK



Vertiefte Entwicklungszusammenarbeit: Group-Components-Vorstandsvorsitzender Thomas Schmall, Konzernvorstand Dr. Stefan Sommer und NSK-Lenkungschef Masatada Fumoto (v. l.) vereinbarten eine Lenkungscooperation zwischen Group Components und NSK, einem der weltweit führenden Lenkungssystem-Herstellern.



SPEED – beim Wolfsburg Marathon

Kollegen der Komponente geben SPEED – im Job und in ihrer Freizeit: In guter Tradition starten Laufbegeisterte am 8. September beim 14. Hexad Wolfsburg Marathon für Group Components. Aus den polnischen Werken liegen bereits erste Anmeldungen vor. Auch kürzere Distanzen sind möglich (5, 10 und 21 Kilometer). Anmeldung und Teilnehmergebühren sind

individuell zu übernehmen, Group Components stattet angemeldete SPEED-Läufer mit einem gebrannten Profi-Laufshirt aus.

Interesse? Rückmeldungen bis 19. Juli an komponenten-news@volkswagen.de.

Mehr Informationen auf www.wob-marathon.de. Bitte bei Anmeldung unter „Verein“ „speed+components“ angeben.

Namen & Nachrichten



Oliver Freitag, bisher Leiter Getriebe MQ bei ŠKODA AUTO a.s., hat zum 01.05.2019 die Leitung Getriebe DQ381 (CGK-GD/3) in Kassel übernommen.



Alexander Krick, bisher Leiter Technical Development bei Volkswagen Automatic Transmission (Tianjin) Co., Ltd., hat zum 01.06.2019 die Leitung Planungs- und Entwicklungssteuerung (CG-1) in Wolfsburg übernommen.



Peter Köck, bisher Leiter Logistiksteuerung bei Volkswagen Poznań Sp. z o.o., hat zum 01.06.2019 die Leitung Dämpfer und Kunststofftechnik im Kompetenzzentrum E-Mobilität, Geschäftsfeld Fahrwerk (CCB-X4) in Braunschweig übernommen.



Christine Medler, bisher Leiterin Logistik (TML) bei Volkswagen Sachsen GmbH, hat zum 01.06.2019 die Leitung SAP Programm & ERP (CS-IG) in Wolfsburg übernommen.



Beliebter Arbeitgeber:
Volkswagen Motor Polska

Motor Polska ist Top-Arbeitgeber

Für polnische Arbeitnehmer steht fest: Motor Polska ist einer der besten Arbeitgeber des Landes. Diese Einschätzung gab der Personaldienstleister Randstad Holding Mitte April bei den Randstad Awards bekannt. Befragt wurden über 10.000 Arbeitnehmer, Studenten und Arbeitssuchende sowie die größten Arbeitgeber des Landes. In das Ranking flossen auch Faktoren ein, die aus der Sicht der Befragten einen guten Arbeitgeber ausmachen: stabile Beschäftigungssituation, gute Arbeitsstimmung und Work-Life-Balance. Motor Polska gehört zu den vier beliebtesten Unternehmen Polens – eine starke Leistung!



Neue Homepage für Sally-Perel-Preis

Erinnern ist wichtig – deswegen hat Christian Schulze, Anlagenführer und Vertrauensmann aus dem KC Fahrwerk Braunschweig, die Homepage des Sally-Perel-Preises neu gestaltet. Sally Perel stammt aus Peine und konnte während des Naziregimes seine jüdische Identität verbergen und als Hitlerjunge im Vorwerk in Braunschweig unter falscher Identität eine Lehre als Werkzeugmacher machen. Der Preis wird vom Braunschweiger Betriebsrat und Werkmanagement verliehen und zeichnet Jugendliche und junge Erwachsene aus, die sich für ein respektvolles Miteinander einsetzen. Christian Schulze betont: „Ziel der Website ist es, ein kritisches Bewusstsein für die Geschehnisse während des Nationalsozialismus zu schaffen und für Respekt und Toleranz zu werben.“

Nachhaltigkeit: Rating wird eingeführt

Ab Juli 2019 wird für externe Lieferanten eine Nachhaltigkeitsbewertung als Entscheidungskriterium bei Neugebungen eingeführt. Group Components hat nun beschlossen, dieses „Sustainability-Rating“ auch intern einzuführen. Auf erfolgreiche Pilotprojekte in Chemnitz und Sarajewo folgt nun die Überprüfung der Anwendung auf die Werke in Kassel, Salzgitter, Braunschweig, Hannover und Polen. Die Bewertung nimmt die Nachhaltigkeitsperformance der Produktionsstandorte der Lieferanten unter die Lupe und zeigt bei Bedarf Möglichkeiten zur kontinuierlichen Verbesserung auf. Damit wird ein wichtiger Beitrag zu einem nachhaltigen Lieferantennetzwerk geleistet. Die Idee, das Rating auch für die Komponentenstandorte einzuführen, stammt aus dem Handlungsfeld „Nachhaltige Prozesskette“ des Strategieprogramms ONE MISSION 2025. Pate ist Heiner Lanze (Beschaffungsleiter Group Components).

500-millionste Komponente kommt aus dem Werk in Martin

Teams im slowakischen Martin sind stolz auf Jubiläumsteil

Am 22. Mai haben Kollegen aus dem Komponenten-Werk Martin in der Slowakei (Volkswagen Slovakia) die fünfhundertmillionste Komponente produziert: Das Jubiläumsteil ist ein Differenzialsatz, der in ein manuelles Sechs-Gang-Getriebe eingebaut wird.

Der Differenzialsatz wurde im August eingeführt und ist damit der jüngste Neuzugang im Produktportfolio des Standorts Martin. Die Produktion wurde aus dem Standort Kassel nach Martin verlegt. Dank ihrer Flexibilität und umfangreicher Produktionserfahrung konnten sich die Kollegen aus der Slowakei in einer Rekordzeit von nur sechs Wochen für das neue Produkt qualifizieren. Diese Komponente wird nur in Martin produziert und befindet sich in Fahrzeugen, die weltweit unterwegs sind.



Teamleistung: In Martin feierte man das stolze Produktionsjubiläum.

Die Jubiläumskomponente bleibt noch länger in der Slowakei. Sie wird nach Bratislava geliefert, wo sie in ein manuelles Sechs-Gang-Getriebe eingebaut

wird. Anschließend wird das Getriebe von Bratislava nach Kassel transportiert, um von dort aus in die weltweiten Produktionswerke exportiert zu

werden. Die Getriebe mit dem angeführten Differenzialsatz befinden sich in 23 Modellen der Marken Volkswagen, Audi, Škoda und Seat.



Golf 8 und MEB im Fokus der Qualitätssicherung

Runde Sache: Zum 20. Mal fand unter Leitung der Qualitätssicherer ein „Schadenstisch und Forum Produktqualität (FPQ) Group Components“ statt. Es war das erste Treffen im neuen Zuschnitt, nachdem im Mai die Qualitätssicherung Komponente unter der Leitung von Andreas Troll in die Volkswagen Group Components integriert wurde. Die Anläufe für den Golf 8 und den MEB standen im Fokus des Gremiums, an dem Geschäftsfeld- und Werkleiter, sowie der

und Kollegen aus dem Änderungsmanagement teilnahmen.

Das Gremium wurde 2015 als höchste Eskalations- und Informationsebene der Qualitätssicherung ins Leben gerufen mit dem Ziel, Maßnahmen zur Verbesserung der Produktqualität über den Produktlebenszyklus zu entscheiden. Seit 2015 konnten die Garantie und Kulanz (G+K)-Kosten um rund 350 Millionen Euro reduziert und Schadensfälle vor Kunde um über 40 Prozent gesenkt werden.

Dekarbonisierung: Kollegen entwickeln Ideen

Wie können Komponenten CO₂-neutral produziert werden? Ein Schlüssel dafür sind „Dekarbonisierungspfade“. Diese bestehen aus drei Etappen: Energieeffizienz steigern, regenerative Energien einsetzen und CO₂ kompensieren. Ende April haben Kollegen aus europäischen Komponenten-Werken gemeinsam mit dem Wolfsburger Ressourcenmanagement-Team in einem Workshop erste Dekarbonisierungspfade aufgezeigt – denn alle Werke sind gefordert, Ideen zu entwickeln, um bis 2030 das Ziel der CO₂-neutralen Produktion gemeinsam umzusetzen. Lieferanten und Institute stellten unter anderem Wärmerückgewinnungsanlagen, Druckluftheizkraftwerke und Klein-

windkraftanlagen und Eisspeicher vor. Jedes Werk konkretisiert jetzt seine Reduktionspfade, um im ersten Schritt bis 2025 die CO₂-Emissionen zu halbieren. De Kollegen aus dem Ressourcenmanagement unterstützen die Standorte bei Themen wie Belüftung, Beleuchtung, effiziente Pumpen und Antriebe.



Engagement setzt sich durch

Frauen in Managementpositionen sind für die 54-Jährige etwas Selbstverständliches. Gemeinsam mit ihrem Team ist Margit Franz in allen finanziellen Belangen ein starker Partner der Fachbereiche, mit denen sie gemeinsam den Wandel von einer reinen Fabrikkostensteuerung zur Ergebnissteuerung umsetzt. Während ihrer internationalen Laufbahn hat Margit Franz viele weibliche Mentees und Nachwuchskräfte in unterschiedlichsten Funktionen begleitet.

Netzwerke nutzen und sichtbar werden

Sie ist davon überzeugt, dass durch Leistung und Engagement jedem die Türen zur eigenen Entwicklung offen stehen: „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich Leistung, Engagement und Können durchsetzen.“ Ihr Tipp für alle, die ebenfalls erfolgreich im Management sein möchten: „Werden Sie sichtbar, nutzen Sie die Programme und Netzwerke von Volkswagen und treiben Sie Ihre Themen mit einer großen Leidenschaft voran.“ Ihr eigener Antrieb ist der stetige Wille, laufende Prozesse zu optimieren, um sie nach einer Stabilisierungs-



Margit Franz leitet im Komponenten-Werk Kassel den Bereich Finanz und ist stellvertretende Werkleiterin.

phase nachhaltig zu standardisieren. Nach diesem Muster sorgt sie derzeit im größten Komponenten-Werk für Kostentransparenz auf Produktebene und etabliert Zielgrößen wie „Operatives Ergebnis“ und „Rendite“, um die Fabrikkosten ideal zu steuern.

Job und Familie vereinen – Kollegen tauschen sich aus

Unter dem Motto „#Väter, #Vereinbarkeit, #Group Components“ fand am 9. Mai in Wolfsburg ein Lunch & Talk statt: Über 40 Teilnehmer diskutierten gemeinsam, wie Väter Familie und Beruf vereinbaren können und welche Herausforderungen es dabei gibt. Gerade jungen Vätern ist es zunehmend wichtig, beides gut unter einen Hut zu bringen – deswegen hat das Personalwesen der Komponente eine erste Austauschmöglichkeit für

die männlichen Kollegen organisiert. Neben spannenden Impulsvorträgen von Volker Baisch, Gründer und Geschäftsführer der Väter gGmbH, und Alexander Gross, Mitinitiator des Väternetzwerkes „Väter@SAP“, konnten die Teilnehmer per Smartphone zu Leitfragen abstimmen – die Voting-Ergebnisse wurden abschließend auch mit Wolfgang Fueter, Vorstand Personal Volkswagen Group Components, diskutiert.

„Ich finde es gut, dass die Komponente solch ein Format anbietet und die Veränderung lebt. Ich konnte wichtige Impulse für mich als Vater und auch als Führungskraft mitnehmen.“

Bastian Lenz aus dem Industrial Engineering und Produktionssystem der Komponente.



Termine

- 06.06.2019 Kassel: Standortssymposium
- 11.06.2019 Chemnitz: Betriebsversammlung
- 18.06.2019 Wolfsburg: Management Conference
- 19.06.2019 Wolfsburg: Betriebsversammlung
- 25.06.2019 Kassel und Hannover: Betriebsversammlung
- 26.06.2019 Salzgitter: Betriebsversammlung
- 27.06.2019 Braunschweig: Betriebsversammlung
- 04.07.2019 Wolfsburg: Komponenten-Talk



Engagiert für den Umweltschutz: Daniel Weiß (links) und Lars Keller von der Werktechnik des Fahrzeugwerks in Zwickau.

Zwickauer Blockheizkraftwerk: 100.000 Tonnen CO₂ eingespart

Fahrzeugwerk baut den ID.3 ab Ende 2019 klimaneutral

Am 20. Mai war es so weit: Die Anzeigetafel am Zwickauer Blockheizkraftwerk (BHKW) ist umgesprungen. Mehr als 100.000 Tonnen CO₂-Einsparung stehen seitdem auf dem Display. „Wir sind sehr stolz auf das, was wir in den vergangenen Jahren erreichen konnten“, sagt Lars Keller, Mitarbeiter der Werktechnik. Er hatte die Planung und den Bau des Blockheizkraftwerks von Anfang an begleitet. „Im März 2013 hatten wir mit den ersten Baumaßnahmen begonnen, noch im gleichen Jahr ging das Kraftwerk ans Netz. Im Dezember 2017 konnten wir dann den Erweiterungsbau abschließen,

wodurch wir nochmal effizienter geworden sind“, so Keller.

Das BHKW beruht auf dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung. Als umwelt- und CO₂-freundlicher Energieträger kommt Erdgas zum Einsatz. Der erzeugte Strom und die Wärme werden komplett im Fahrzeugwerk genutzt. Lars Keller: „Mit einem Gesamtwirkungsgrad von 86 Prozent arbeitet es zudem hocheffektiv. Wir leisten damit einen wichtigen und nachhaltigen Beitrag zum Schutz der Umwelt.“

Das Blockheizkraftwerk ist dabei nur eines von vielen Nachhaltigkeitsprojekten in Zwickau. Ob Solarmodule an der Südfassade des

Werks oder ein werkseigener Energiepark mit E-Tankstelle, im Fahrzeugwerk wird der Think Blue.Factory-Gedanke gelebt.

Meilenstein in Sicht

Ende des Jahres wird sogar ein ganz besonderer Meilenstein erreicht: Der ID.3 wird am Standort dann bilanziell vollständig klimaneutral gebaut. Möglich wird das zusätzlich durch hohe Energieeffizienz und die Nutzung von Volkswagen Naturstrom® aus 100 Prozent erneuerbarer Energie wie Wasserkraft seit dem Jahr 2017. Der Rest wird über Klimaschutzprojekte

ausgeglichen. Um weitere Einsparpotenziale zu realisieren, wird künftig unter anderem die Lackiererei geprüft und optimiert. Dieser Bereich ist in der gesamten Fahrzeugproduktion der Prozessschritt mit der größten Umweltrelevanz.

„Eine nachhaltige und effiziente Produktion ist ein klarer Wettbewerbsvorteil und im Sinne unserer Belegschaft sowie zukünftiger Generationen. Wir freuen uns über das Erreichte. Unser Ziel ist es aber auch in den nächsten Jahren, noch effizienter und nachhaltiger zu werden“, betont Lars Thielemann, Leiter Planung im Fahrzeugwerk Zwickau.

Fahrerlebnis e-Golf¹



Probefahrt: Mitarbeiter des Fahrzeugwerks können den e-Golf testen.

„Ein super Fahrspaß, vor allem an Kreuzungen, wo man auch höher motorisierte Fahrzeuge stehen lassen konnte. Die Fahrgeräusche gingen gegen null. Rundum ein tolles Erlebnis. Danke, dass ich dabei sein durfte.“ Frank Wettley aus der Fahrzeugmontage ist einer der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Chance bereits genutzt und an der Mitarbeiteraktion mit den beiden e-Golf im Zwickauer Fuhrpark teilgenommen haben. Nicht nur er, sondern fast alle bisherigen Nutzer haben sich nach der Probefahrt begeistert gezeigt. Die Aktion wird daher weitergeführt.

Weitere Informationen

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Tel. 0375 55 2818.



Neue Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge: in und um das Zwickauer Werk.

Ausbau der Ladeinfrastruktur

Am Zwickauer Fahrzeugwerk entstehen immer mehr Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge. Auf dem Parkplatz West sind fünf neue Ladepunkte mit jeweils zwei Ladepunkten (11 kW AC) in Betrieb genommen worden. Das Laden ist im Moment kostenlos, allerdings muss der Nutzer eine E-Tankkarte zur Freischaltung verwenden. Auch in der Parkpalette des Fahrzeugwerks gibt es neue Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge, die in Kooperation mit dem Start-up ChargeX errichtet worden sind. Lediglich eine 22-kW-Wallbox musste dazu fest installiert werden. Daraus sind sechs Ladepunkte nach dem Prinzip einer intelligenten Mehrfachsteckdose entstanden. Nicht nur in den Werken, auch in der Region geht es voran: Am 3. Mai hat der Energiedienstleister enviaM in Kooperation mit Volkswagen Sachsen drei Schnellladestationen mit sechs Ladepunkten am Verkehrssicherheitszentrum am Sachsenring in Oberlungwitz offiziell in Betrieb genommen. „Elektromobilität ist ohne Alternative. Unser Fahrzeugwerk in Zwickau wird der europaweit wichtigste Standort für die neue Antriebstechnik. Neben neuen bezahlbaren E-Modellen ist der Ausbau der Ladeinfrastruktur ein entscheidender Faktor, sich für ein Elektroauto zu entscheiden“, betonte Reinhard de Vries, Geschäftsführer Technik und Logistik bei Volkswagen Sachsen. „Die Ladepunkte am Sachsenring sind ein sichtbares Zeichen, dass es hier vorangeht.“

Umbau liegt voll im Zeitplan

Konzern- und Markenvorstand sowie Konzernbetriebsrat zu Gast beim Standortsymposium

Der Umbau des Fahrzeugwerks Zwickau zum größten Produktionsstandort für E-Mobilität in Europa liegt voll im Zeitplan. Davon überzeugten sich am 9. Mai die Konzern- und Markenvorstände von Volkswagen sowie der Konzernbetriebsrat beim Standortsymposium für alle drei sächsischen Standorte in Zwickau. Herbert Diess, Vorstandsvorsitzender des Volkswagen Konzerns, sagte: „Der Automobilstandort Deutschland muss nach meiner festen Überzeugung auch bei der Elektromobilität eine Vorreiterrolle einnehmen. Wir bauen das Werk Zwickau deshalb bewusst zum größten und leistungsfähigsten E-Auto-Standort in Europa um. Es ist beeindruckend zu sehen, wie die Mannschaft bei diesem Wandel mitzieht. Zwickau kann zu einem Vorbild für die Transformation unserer Branche werden.“

Jens Rothe, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats, lobte die breit angelegte Bildungsoffensive der Beschäftigten auf dem Weg zur Elektromobilität. „Wir bereiten mit Hochdruck unsere Kolleginnen und Kollegen auf die neuen Themen vor. Rund 2.800 der 8.000 Mitarbeiter wurden bereits geschult. Wir sind hier gut unterwegs.“



Qualitätscheck an der neuen ID.3 Karosserie (v.l.): Herbert Diess, Heiko Rösch, Leiter Karosseriebau, und Reinhard de Vries, Geschäftsführer Technik und Logistik Volkswagen Sachsen.

Mit Blick auf die mehr als 135.000 Besucher (2018) und die zahlreichen technologischen Innovationen in der Gläsernen Manufaktur Dresden betonte Thomas Ulbrich, Mitglied des Markenvorstands Volkswagen für den Geschäftsbereich „E-Mobilität“: „Dort werden wir die spezifische Rolle als Schaufenster für E-Mo-

bilität und Digitalisierung weiter ausbauen. Künftig werden dort auch MEB-Fahrzeuge vom Band laufen.“ Das Chemnitzer Motorenwerk ist nachhaltig voll ausgelastet. Im Zukunftspakt wurden perspektivisch mehr als 900.000 Motoren pro Jahr geplant. Die Kapazität wird dazu schrittweise erweitert.



Qualitätscheck des ID. Vorserienfahrzeugs (oben): Jan Waalkens (links), Leiter der Pilothalle Zwickau, zeigt Herbert Diess das neue Fahrzeug. Der Vorstandsvorsitzende im Gespräch zur Qualifizierung (unten).

3 Fragen an



Leiter der IT bei Volkswagen Sachsen: Hans-Christian Heidecke

„Wir müssen die IT zukunftsfähig aufstellen“

Der Fachbereich bei Volkswagen Sachsen richtet sich neu aus

1 Herr Heidecke, vor welchen Aufgaben steht die IT im Moment?

Die IT durchdringt in zunehmenden Maße alle Lebensbereiche. Automatisierung und Digitalisierung führen zu einer wachsenden Bedeutung der Informationstechnologie. Bei Volkswagen Sachsen haben wir darüber hinaus die Aufgabe, den technologischen Wandel der Automobilindustrie und den Transformationsprozess zu unterstützen. Somit sind die Handlungsfelder für uns klar umrissen. Dafür benötigen wir effiziente IT-Prozesse und moderne Organisationsformen. Von elementarer Bedeutung sind dabei neben den technologischen Herausforderungen die Sicherstellung der Informationssicherheit und die Einhaltung des Datenschutzes.

2 Wie stellen Sie die IT zukunftsfähig auf?

Als Führungsteam haben wir eine zukunftsfähige IT-Strategie erarbeitet. Ziele waren dabei unter anderem klare Verantwortlichkeiten sowie die Reduzierung der individuellen Arbeitsbelastung bei gleichzeitiger Effizienzsteigerung. Seit dem 1. Februar besteht die IT aus fünf Bereichen: IT-Projekthaus, IT-Serviceorganisation, IT-Security, IT-Infrastrukturplanung und IT-Governance. Hinzu kommt ein neues Domizil. Im IT Center in der Schubertstraße arbeitet die IT-Kompetenz nun unter einem Dach. Die Neuausrichtung der IT bedarf aber noch weiterer Schritte, die wir nach und nach angehen.

3 Was wird sich durch die Umstrukturierung ändern?

Ich bin der festen Überzeugung, dass sehr viele Leistungen verbessert erbracht werden können. Unseren eigenen Fortschritt beobachten wir dabei jederzeit selbst. Einige Veränderungen sind heute schon spürbar. Wir haben zum Beispiel die Vielzahl der IT-Service-Telefonnummern abgeschafft. Mit der Telefonnummer 0375 55 5000 gibt es nur noch eine zentrale IT-Hotline, die für alle Mitarbeiter an allen Standorten gilt. Ein weiteres Beispiel für unsere verbesserte Leistungsfähigkeit ist der iPhone-Rollout. Diesen haben wir gegenüber der Ursprungsplanung um sechs Monate verkürzt. Auch bereits abgeschlossene Projekte zeigen, wie mit Methodik und Verbindlichkeit hervorragende Leistungen erreicht werden können. Daran wollen wir anknüpfen.

CNG-Kompetenzzentrum St. Egidien

Zwischen Leistungsanspruch und Individualität – Serienfertigung, mal anders

Zunächst 2013 als Standort für die Gasrackfertigung in Betrieb genommen und ab 2014 um den Sonderfahrzeugbau erweitert, hat sich am Volkswagen Standort St. Egidien über die Jahre ein besonderes Kompetenzzentrum entwickelt. Insgesamt etwa 270 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rüsten hier zum einen Fahrzeuge für die speziellen Anforderungen etwa von Feuerwehr, Polizei, Rettungsdiensten und THW um. Dabei erdenken sie in ihrer eigenen Entwicklungsabteilung technische Lösungen für nahezu jeden Kundenwunsch. Zum anderen werden hier Gasracks für die CNG-Motoren (Compressed Natural Gas – Erdgas) gefertigt, die im Motorenwerk in Chemnitz hergestellt und dann in die mit Erdgas betriebenen Autos von Volkswagen und anderen Konzernmarken eingebaut werden. Somit ist St. Egidien heute ein wichtiger Partner in der Volkswagen Komponenten-Welt. Und die Bedeutung wächst weiter, denn die Zahl der hier produzierten CNG-Racks soll sich in diesem Jahr im Vergleich zu 2018 verdreifachen und von 33.000 Stück auf 128.000 Stück steigen, wie der Leiter der Gasrackfertigung Ronny Zehe erklärt.

Serienfertigung ganz ohne Montageband

Auf den ersten Blick wirkt die Montage der Gasracks recht beschaulich: Denn statt eines sich fortwährend bewegenden Montagebands, das den Mitarbeitern den Arbeitstakt vorgibt, finden sich in der Halle sogenannte Montageinseln. An diesen Modularbeitsplätzen führen die Mitarbeiter mehrere Arbeitsgänge aus. Dafür bekommen sie – ähnlich wie in der Montagelinie – ihre benötigten Teile bereitgestellt und fügen diese nach entsprechenden Vorgaben zusammen. Die Taktzeit bestimmt der Mitarbeiter selbst, wenngleich es Richtwerte für



Blick in die Gasrackfertigung: Moderne Handlinggeräte erleichtern Steffen Gerth und seinen Kollegen die Durchführung der einzelnen Montageschritte.

den Ausstoß gibt. Montiert wird auf Montagewagen. Sind alle Arbeitsgänge beendet, geht das angearbeitete Modul in die sogenannte Pufferzone. Aus dieser bedient sich dann der nächste Arbeitsgang. Am Ende des Produktionsdurchlaufs werden die fertig montierten Gasracks im Prüfstand einer Qualitätskontrolle unterzogen. Bis zu 750 Racks verlassen so in höchster Qualität arbeitstäglich das Werk.

Produktion, zugeschnitten auf den Menschen

Neben den Modularbeitsplätzen fällt in der mehrschichtig gefah-

renen CNG-Rack-Montage noch eines auf: Die Vielzahl an Handlingsystemen, die den Mitarbeitern die Durchführung der einzelnen Arbeitsschritte erleichtern. Sie reichen laut Zehe von den sowohl in sich verdrehbaren als auch in der Höhe verstellbaren Montagewagen bis hin zu Druckluftsaugern, mit denen schwere Teile wie von Geisterhand bewegt werden können. Auch höhenverstellbare und auf Rollen gelagerte Arbeitshocker stehen zur Verfügung, sodass bestimmte Montagetätigkeiten im Sitzen ausgeführt werden können. „Unsere Produktion ist – obwohl sie strengsten

Normen und Anforderungen unterliegt – inhaltlich anspruchsvoll, aber dennoch zu 100 Prozent auf die Menschen zugeschnitten, die hier arbeiten“, sagt Zehe. Und das hat seinen Grund: Am Standort St. Egidien sind zum Großteil sogenannte Leistungsgewandelte (Mitarbeiter mit Tätigkeitseinschränkungen) und Mitarbeiter, die aufgrund familiärer Verpflichtungen besondere Arbeitszeitmodelle benötigen, beschäftigt. Volkswagen Sachsen reagiert damit auf die demografischen Veränderungen in der Belegschaft. Ein wichtiger Baustein der Unternehmenskultur.

Besonderes Showcar für das GTI Treffen am Wörthersee

Der Golf Variant R 4MOTION FighteR aus Sachsen

Am 29. Mai 2019 enthüllten 13 Nachwuchskräfte von Volkswagen Sachsen den Golf Variant R 4MOTION FighteR. Im Zuge des Wörthersee-Treffens wurde bereits zum sechsten Mal ein Golf Variant aus Sachsen präsentiert. Das Showcar mit Allradantrieb wird von einem 295 kW (400 PS) starken TSI-Motor mit 7-Gang-Doppelschaltgetriebe angetrieben. Diese Kraft sieht man dem FighteR dank des karosseriebauseitigen Breitbaus an Kotflügeln und hinteren Radhäusern auch an. Nach der Modifizierung ist der Wagen auf jeder Seite drei Zentimeter breiter. Technologischer Eyecatcher ist eine

360°-Kamera, die auf dem Dach installiert ist. Mit ihr wurde vorab eine Fahrt auf dem Sachsenring aufgezeichnet, die man sich während des GTI Treffens mithilfe der integrierten VR-Brille anschauen konnte. Das Fahrzeug ist in den Grundfarben Kristallsilber und Nardograu glanzlackiert, Akzente wurden in den Designfarben Misanorot und Pianoschwarz gesetzt. Auch der Innenraum wurde von den Auszubildenden vollständig individualisiert. Die Vollbeledung mit Alcantara reicht bis in den Kofferraum. Als akustisches Highlight wurde ein speziell angefertigtes Soundsystem eingebaut.



Auffälliges Design: Der Golf Variant R 4MOTION FighteR ist in den Grundfarben Kristallsilber und Nardograu glanzlackiert, Akzente wurden in Misanorot und Pianoschwarz gesetzt.



Blick fürs Detail: Der Auszubildende Christian Teuffl (Konstruktionsmechaniker) arbeitet an der Karosserieverbreiterung.

Antrieb ist unsere Kompetenz

Der Siegeszug des integrierten Ventiltriebmoduls begann vor zehn Jahren in Chemnitz

Das muss doch auch einfacher gehen – dieser Gedanke steht stellvertretend am Anfang für viele Entwicklungen „made in Chemnitz“, für eine Entwicklung aber ganz besonders: Das integrierte Ventiltriebmodul (iVM), das vor zehn Jahren im Motorenwerk Chemnitz quasi das Licht der Welt erblickte. Der Konzern-Auftrag, der dahinterstand, war so einfach wie komplex: das Ersetzen der klassischen Nockenwelle durch ein Modul – einsetzbar für Benzin- und Dieselmotoren. Das Ziel: Vereinfachung der Produktion, damit Minimierung der Fehlerquote, Reduzierung des Gewichts und der CO₂-Emissionen sowie eine Kostenminimierung. Das Ergebnis: das iVM – oder auch gerne mal „Sachsenhaube“ genannt. Denn die klassische Nockenwelle wurde nun modular aufgebaut in einem haubenähnlichen Modul untergebracht. Der Vorteil: Die bisherige mechanische Montage der Nockenwelle wich einem thermischen Fügeverfahren, das die Fertigungszeit für ein solches Haubenmodul auf ganze 30 Sekunden senkte.

Chance zur Standortstabilisierung

Für Peter Weidinger und Marko Winkler war die Entwicklung des iVM aber noch weit mehr als „nur“ eine technische Herausforderung: „Es war unsere Chance zur Stabilisierung und Weiterentwicklung des Standorts“, sagt Weidinger. Denn zu diesem Zeitpunkt befand sich das bis dahin in Chemnitz per thermischem Fügeverfahren gefertigte Ausgleichswellengetriebe im Auslaufprozess. „Die Idee war die Übertragung der Fügeverfahren für den Aufbau neuer Produkte“, sagt Weidinger. „Dabei kamen wir auf die Optimierung der Nockenwellenfertigung, setzten



Im Nockencenter: Andy Wolter (Anlagenbediener) ist an der Schleifmaschine tätig. Innovativ (links): Das integrierte Ventiltriebmodul (iVM).

uns mit Entwicklern der FE Wolfsburg, der IAV und den Werkzeugmaschinen spezialisten von USK zusammen und entwickelten das Haubenmodul“, erzählt Winkler. In Zusammenarbeit mit USK (heute Aumann GmbH) – auch ein Chemnitzer Unternehmen – entstand die Pilotanlage. Schließlich kam der Auftrag für den Rollout – zunächst für 3.000 Fahrzeuge für den russischen Markt. „Damit sollten wir den Beweis antreten,

dass unsere Entwicklung auch wirklich serientauglich ist“, sagt Winkler, der zu den fünf Leuten gehörte, die das iVM zum Leben erweckten.

Typführerschaft prägend für den Standort

Und natürlich schaffte die Chemnitzer Mannschaft den Schritt vom Prototypen zur Serienreife – und wurde Typführer für das iVM, das fortan an Volkswagen

Standorten weltweit und markenübergreifend gefertigt wurde: rund 16.000 Mal pro Tag, mehr als 20 Millionen Mal vom Serienstart bis heute. Diese Typführerschaft – sei es für das iVM oder für zahlreiche andere Komponenten und Motoren, die von Chemnitz aus zur Serienreife geführt wurden – hat den Standort geprägt. „Man lernt dabei, dass man nicht nur Verantwortung für den eigenen Standort hat“, sagt Weidinger. Typführertage und

Typführerkonferenzen, Schulungen und gegenseitige Besuche bringen die Spezialisten aus den unterschiedlichen Standorten der Konzern Komponente zusammen, mit dem Ziel, dass am Ende des Tages alle auf dem gleichen Level sind – sei es bei Qualität und Effizienz oder bei technischen Kennzahlen. Das Zauberwort dafür lautet „Transparenz“ – ein Motto, das im Chemnitzer Werk immer wieder für Prozess- und Beschäftigungsstabilität gesorgt hat.

„Jugend forscht“ in Chemnitz

Werkleiter Uwe Thesling übergibt Preise

Volkswagen ist Förderer des 54. Bundeswettbewerbs von „Jugend forscht“ unter dem Motto „Frag Dich!“, dessen Abschluss in diesem Jahr in Chemnitz stattgefunden hat. Vom 16. bis 19. Mai präsentierten die 190 Finalistinnen und Finalisten ihre Forschungsprojekte in den dortigen Messehallen. Der Leiter des Chemnitzer

Motorenwerks, Uwe Thesling, übergab am 19. Mai die Preise an die Viertplatzierten. Die Bundessieger wurden von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier ausgezeichnet. Die Ehrung erfolgte in den Fachgebieten Arbeitswelt, Mathematik/Informatik, Biologie, Chemie, Physik, Technik sowie Geo- und Raumwissenschaften.

Der Chemnitzer Werkleiter Uwe Thesling, selbst Ingenieur, zeigte sich begeistert von den Nachwuchstalenten und deren Entdeckergeist: „Wir können die Motivation und Inspiration der jungen Forscherinnen und Forscher gar nicht genug wertschätzen und unterstützen. Es ist genau diese Neugierde, die in unserer Gesellschaft zu Fortschritt und Innovationen führt.“

Zu Besuch im Motorenwerk Chemnitz

In der gleichen Woche wie „Jugend forscht“ fand auch die Bundesrunde der Mathematik-Olympiade 2019 in Chemnitz statt. Einige der fast 200 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit und schauten sich das Motorenwerk Chemnitz bei einer Werkbesichtigung an.

„Natürlich geben wir jungen, talentierten Menschen gerne Einblicke in unser Unternehmen. Schließlich sind sie die Fachkräfte der Zukunft“, sagte Thesling. Aus diesem Grund führte der Rundgang auch durch verschiedene Abteilungen der Fertigung.



Volkswagen fördert den Nachwuchs in Forschung und Entwicklung: Der Chemnitzer Werkleiter Uwe Thesling überreicht den Siegern die Urkunden.



Offener Dialog: Volkswagen Vorstandsvorsitzender Herbert Diess und Thomas Ulbrich, Vorstand für E-Mobilität, beantworten am 9. Mai die Fragen der sächsischen Belegschaft.

Dialogformat „nachgefragt“

Herbert Diess und Thomas Ulbrich beantworten Fragen der Mitarbeiter

Wie geht es an den sächsischen Standorten weiter? Wie schaffen wir es, die Ladeinfrastruktur für die Elektromobilität rechtzeitig aufzubauen? Und wie weit sind wir beim autonomen Fahren? Diesen und vielen anderen Fragen stellten sich Volkswagen Vorstandsvorsitzender Herbert Diess und Thomas Ulbrich, Vorstand für E-Mobilität, im Dialogformat „nachgefragt“. 100 Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter aus allen drei Standorten hatten vergangene Woche Donnerstag die Chance, ihre Fragen zu stellen. Die Themen waren dabei vielseitig: ob die Fahrweise im kommenden Jahr, Veränderungen durch den MEB, die Strategie zur Brennstoffzelle, die 35-Stunden-Woche oder Nachhaltigkeit bei der Batterieherstellung – Herbert Diess und Thomas Ulbrich gingen auf alle offenen Punkte ein.



Erstmals in Dresden: der ID. Vizzion.

Exklusiv: ID. Vizzion in der Manufaktur

Der ID. Vizzion ist bis zum 19. Juni in der Manufaktur zu sehen. Die Oberklasselimosine ist das erste Showcar der ID. Familie, das für das autonome Fahren ausgelegt ist. Das heißt: ohne Lenkrad, bedient per Sprach- und Gestensteuerung. Der digitale Chauffeur bringt die Insassen dann an ihr Ziel. Der ID. Vizzion ist zudem dank Künstlicher Intelligenz lernfähig. Die Systemleistung des 5,11 Meter langen Fahrzeugs beträgt 225 kW. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 180 km/h. Die 111-kWh-Lithium-Ionen-Batterien ermöglichen einschließlich Rekuperation eine Reichweite von bis zu 665 Kilometern.

Mehr e-Golf¹ pro Tag

74 statt 72: Seit Ende Mai werden in Dresden pro Tag zwei e-Golf mehr produziert. Dabei bleibt die Personalstärke unverändert. Jens Schlender, Fertigungsleiter der Gläsernen Manufaktur: „Wir haben unsere Arbeitsabläufe verbessert, sind dadurch produktiver. Eine Klasse Teamleistung!“ Auch für den Kunden ist das eine positive Nachricht. In Dresden wird der e-Golf für die europäischen Märkte gefertigt.



Immer mit dabei: der Picknickkorb.

„Klassik Picknick“ in der Garde

„Klassik Picknick“ zieht um: Das besondere Open-Air-Konzert der Sächsischen Staatskapelle findet am Samstag, 6. Juli 2019, erstmals in der Freilichtbühne Junge Garde, auf der anderen Seite des Großen Gartens, statt. Die Gründe sind die verbesserten Sicht- und Akustikbedingungen sowie die größere Kapazität. Mehr als 4.000 Klassikliebhaber finden nun Platz. Das sommerliche Flair bleibt erhalten, das Mitbringen von Picknickkörben ist erlaubt. Tickets gibt es an allen bekannten Vorverkaufsstellen sowie unter www.glaesernemanufaktur.de – Manufaktur erleben – Events – Klassik Picknick 2019.

Bienen auf dem Werkgelände

Mitarbeiter André Woidt ist Hobby-Imker / Weitere Umweltprojekte folgen

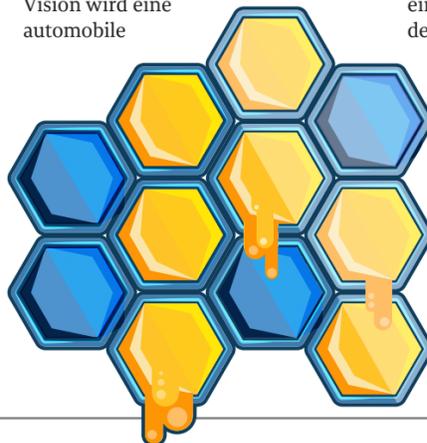


Direkt neben der Manufaktur: Mitarbeiter und Hobby-Imker André Woidt bei seinen Bienen.

Auf dem Gelände der Gläsernen Manufaktur sind ab sofort neun Bienenvölker zuhause. Das Ansiedeln der Bienen ist ein Teil des Vorhabens, die ökologische Bilanz am Standort weiter zu verbessern. Zuständig für die bis zu 450.000 Tiere ist André Woidt, Mitarbeiter in der Serienplanung in Dresden.

Auf einer Fläche von 100 Quadratmetern, gleich hinter den Solarpaneelen, summt es neuerdings hörbar. Wie kam es zu der Idee? „Schon mein Vater hatte Bienen, das fand ich als Kind schon spannend. Das Interesse war immer da. Nach einer Fachsimpelei mit meinem Kollegen Sven Schuster habe ich mein Hobby 2014 wieder aufleben lassen“, erzählt der 46-Jährige, der einer von zwei Freizeitkernern in

der Manufaktur ist. Diese verfügen über eine Expertise, auf die das Standort-Umweltmanagement gerne zurückgreift, denn die Förderung von Biodiversität ist ein Handlungsfeld der „Zero Impact Factory“. Mit dieser Vision wird eine automobiler



Produktion ohne negative Auswirkungen auf die Umwelt angestrebt.

Umrandet von einem Holzzaun stehen die Kisten mit den Tieren, die eine so wichtige Aufgabe im Kreislauf der Natur einnehmen: Fast 80 Prozent aller fremdbestäubten Nutz- und Wildpflanzen werden von Honigbienen bestäubt. Eine Unterart der Westlichen Honigbiene, die sogenannte Carnica, hat nun wenige Meter von der Produktionsstätte des e-Golf eine neue Heimat gefunden. Gepflegt werden die Tiere von André Woidt, der sich in der Serienplanung hauptberuflich um die Schraubtechnik in der Montage

kümmert. Seit Mitte Mai hat er die Erlaubnis, auf dem Werkgelände seine Bienen zu betreuen.

Rund 15 Minuten pro Volk wendet der zweifache Familienvater jede Woche vor oder nach der Schicht auf, um nach „seinen Mädels“ zu schauen, wie er die Bienen salopp nennt. Bei der sogenannten Schwarmkontrolle prüft Woidt etwa die Waben, in denen die Brut gepflegt und aus denen später auch der Honig gewonnen wird. Der Standort an der Manufaktur ist ideal – die Völker sind hier umgeben vom Großen Garten und Botanischen Garten. „Das gibt sicher einen leckeren Blütenhonig“, freut sich der Hobby-Imker, der den beliebten Aufstrich selbst verkauft. Er verrät: „Wir sind aktuell in Gesprächen, den Vertrieb des Honigs noch breiter aufzustellen.“ An den fleißigen Bienen wird es nicht scheitern, denn schon ein Volk kann bei guten Bedingungen bis zu 40 Kilogramm Honig pro Sommer produzieren – und in der Manufaktur gibt es nun neun Völker.



Weitere Ziele

Nach der Ansiedlung von Bienen sind weitere Umweltprojekte am Dresdner Standort in Vorbereitung. So werden etwa in den kommenden Wochen auf 340 Quadratmetern gezielt Wildblumen gepflanzt und „Insektenhotels“ errichtet. Auch über eine teilweise Begrünung der Außenfassade der Gläsernen Manufaktur wird nachgedacht. Marko Delling, Beauftragter für Umwelt- und Energiemanagement der Gläsernen Manufaktur: „Unser Anspruch lautet, beim Thema Umwelt eine Vorreiterrolle innerhalb der Marke Volkswagen einzunehmen.“



Stadtkooperation: Zwischenbilanz vorgestellt

Partnerschaft läuft erfolgreich / Stadt baut Ladeinfrastruktur bis Ende 2020 massiv aus

Die Zusammenarbeit zwischen Volkswagen Sachsen und der Stadt Dresden ist ein Erfolg. In einer Zwischenbilanz gaben beide Parteien bekannt, dass nahezu alle 2016 vereinbarten Ziele in Umsetzung oder bereits erfüllt sind. Im Kern geht es darum, die Mobilität in der Stadt sauberer, leiser, komfortabler und sicherer zu machen. Die Kooperation sieht etwa die Elektrifizierung des kommunalen Fuhrparks vor. 15 von 35 e-Golf sind bereits an die Stadt übergeben worden, auch Oberbürgermeister Hilbert ist dienstlich rein elektrisch unterwegs. Im Gegenzug baut die Stadt die Ladeinfrastruktur massiv aus – von heute 51 auf 206 Ladepunkte bis Ende 2020. Die Manufaktur hat sich unterdessen zum Center of Future Mobility entwickelt, unter anderem sind dort nun ein Volkswagen Start-up-Inkubator sowie ein Campus für Schulungen beheimatet. „Es ist eine starke Partnerschaft für Innovationen entstanden“, so Standortleiter Lars Dittert. Aktuell wird an einer Ausweitung der Kooperation gearbeitet.



Fährt dienstlich e-Golf: Dresdens Oberbürgermeister Dirk Hilbert (rechts) neben Standortleiter Lars Dittert.

¹ e-Golf: Stromverbrauch, kWh/100 km: kombiniert 14,1 (17 Zoll) – 13,2 (16 Zoll); CO₂-Emission kombiniert, g/km: 0; Effizienzklasse: A+